

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 64.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 6. Januar 1916.

Nummer 14.

Der Krieg.

Die Alliierten besetzten Saloniki — neutralen Griechenland — und haben noch an zwei andern Stellen in Griechenland Truppen gelandet. Serben haben die deutschen, österreichischen, bulgarischen und türkischen Konsularen und deren Familien in Saloniki verhaftet und auf ein serbisches Kriegsschiff gebracht. Griechenland protestiert. König Georg von England hat den britischen General Lord Curzon zum Feldmarschall der britischen Armee ernannt. Die Russen führen an der Linie der Westfront bis an die Westfront in Belgien heftige Kämpfe aus. Sie sollen dort 1 1/2 Millionen Mann haben und behaupten, in der Nähe von Czernowitz einige Anzeichen gewonnen zu haben.

Kriegsnachrichten.

Genf (über Paris), 31. Dezember. Zwei französische Flieger, der Sergeant Georges Madon und der Corporal Rene Chatelet, die in Zürich interniert waren, sind geflohen, nachdem sie den ihnen mitgegebenen Bombenwurf über die Stadt Bern auslösten und geflohen waren. Sie erreichten durch ein Automobil und setzten in einem Motorboot nach dem französischen Ufer des Genfer Sees über.

Ottawa, Ont. 31. Dezember. Ein Robert Borden kündigte heute offiziell an, daß die überseeische Streitmacht Kanadas von den bereits autorisierten 250,000 Mann auf 500,000 erhöht werden würde. Gleichzeitig hätte der Premierminister hinzu, es seien von den ersten 250,000 erst 212,000 Mann rekrutiert worden, er hoffe aber trotzdem, daß die Scharen zur Hälfte eilen werden. Obwohl angeblich 212,000 Mann für den überseeischen Dienst rekrutiert wurden, sind dem Bericht des Premiers gemäß, erst 119,000 Mann nach Europa und 200 nach Bermuda geschickt worden.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß der deutsche General-Gouverneur in Belgien, Freiherr v. Bissing, die Umwandlung der Universität Ghent in eine flämische Universität und die Einstellung der nötigen Mittel in das Budget von 1916 vorbereitet. Die Berliner Zeitungen heben die Bedeutung dieses Planes hervor, dessen Durchführung die Flamen seit 1840 vergeblich zu erreichen suchten.

Paris, 31. Dezember. Das hiesige „Reit Journal“ berichtet besorgt, daß sich in Finnland eine starke revolutionäre Bewegung geltend mache, die von deutschen Agenten geleitet werde. Tausende von Finnländern sollen angeblich über Schweden nach Deutschland fliehen, um sich dort in der Handhabung der Waffen auszubilden zu lassen. Von Schweden aus sollen, wie der Kopenhagener Korrespondent des genannten Blattes erfahren haben will, große Mengen von Gewehren und Munition nach Finnland eingeschmuggelt worden sein, um die Bevölkerung für einen allgemeinen Aufstand zu bewaffnen. Der angeblich gleichzeitig mit der Landung von deutschen Truppen ins Meer gesetzt werden soll.

London, 31. Dezember. Der britische Panzerkreuzer „Natal“ ist gestern Nachmittag in seinem Hafen aufgelaufen und untergegangen. Zuerst bespögenheit gemäß, gab die Admiralität den Unfall nicht bekannt, bis die Zahl der Geretteten festgestellt war, nämlich heute Nachmittag. Die Admiralität schließt die Katastrophe einer inneren Explosion zu und gibt an, daß von der Mannschaft gegen 400 gerettet wurden. Die Besatzung des Kreuzers wird von anderer Seite auf zwischen 704 und 725 angegeben, der Verlust an Menschenle-

ben beträgt daher über 300. Unwahrscheinlich haben sich die als Gerettet angegebenen zur Zeit der Explosion auf Landurlaub befunden, der Kreuzer wäre daher mit Mann und Maus untergegangen. Der Untergang der „Natal“ ist der schwerste Schlag für die britische Marine seit letztem Mai, als die Kreuzer „Triumph“ und „Majestic“ in den Dardanellen torpediert wurden. Sie ist das dritte britische Kriegsschiff welches im Hafen explodierte. Das Schlachtschiff „Bulwark“ ging in derselben Weise am 26. November 1914 in Zbeernes Harbor mit 800 Mann unter, und am 27. Mai d. J. erlitt der konvertierte Kreuzer „Prinzess Irene“ mit 300 Mann im selben Hafen das gleiche Schicksal. Vorher war im englischen Kanal das Schlachtschiff „Formidable“ am 1. Januar 1915 einer Explosion — ob inneren oder durch eine Mine wurde nie festgestellt — zum Opfer gefallen.

Die österreichische Admiralität hat ihren offiziellen Bericht über das Engagement bei Durazzo veröffentlicht. Demnach hat das aus dem Kreuzer „Belgoland“ und 5 Torpedojägern bestehende f. k. Geschwader am Donnerstag Morgen das französische Unterseeboot „Mouge“ versenkt und dessen 2. Offizier und 15 Matrosen gefangen genommen. Der Bericht besagt weiter, daß zwei Torpedojäger in Folge von Aufstoßen auf Minen verloren gingen, die Mannschaft aber zum größten Teil gerettet wurde und daß das Geschwader angefeindet der erscheinenden feindlichen Uebermacht sich nach seiner Basis zurückzog.

Berlin, 29. Dezember, über London. Ein Korrespondent des Tagblattes meldet aus Czernowitz (Bukovina): „Die Russen haben seit Weihnachten acht Angriffe auf die Oesterreicher an der belarabischen Grenze gemacht. Trotz riesigen Aufwandes von Munition und Mannschaften ist es ihnen nicht gelungen, die Linien zu durchbrechen. Jedemal, wenn die geschwächten Reihen der Russen an die Oesterreich-Ungarn herankamen, wurden sie zurückgeschlagen. Die Russen unterhielten zwanzig Stunden lang ein Geschützfeuer, das in Czernowitz hörbar war.“

Bremen, Deutschland, 29. Dezember, über London. Deutschlands Versuche mit Ersatzmitteln an Stelle von Baumwolle in der Schießpulverfabrikation sind so erfolgreich gewesen, daß seit acht Monaten keine Baumwolle mehr verwendet wird. Dieser Erklärung wurde von dem Präsidenten der Bremer Handelskammer vor einer Konvention von Kaufleuten abgegeben. „Ich habe die Gelegenheit gehabt, antwortlich festzustellen, daß seit acht Monaten kein Pfund Baumwolle mehr für die Herstellung von Pulver verwendet worden ist.“ sagte er. „Dank der deutschen Wissenschaft und Industrie ist es uns gelungen, aus den unerschöpflichen Vorräten der deutschen Wälder ein Zellulosematerial zu gewinnen, das für die Pulverfabrikation billiger und besser als Baumwolle ist. Sogar nach dem Kriege werden die deutschen Pulverfabriken kein Pfund Baumwolle mehr aus Amerika kaufen. Der zweite wichtige Bestandtheil, Salpeter, wird jetzt in Deutschland ausschließlich aus der Luft gewonnen. Unsere Fabriken sind darin schon so weit vorgeschritten, daß sie im Frühjahr in der Lage sein werden, den ganzen Bedarf an Stickstoff zu decken, und wenn der Krieg länger dauert, so werden wir sogar in der Lage sein, ihr Produkt zu exportieren.“ Der Redner behauptet auch, daß Kampfer, der seit sieben Jahren synthetisch aus amerikanischem Terpentol hergestellt worden ist, jetzt auf chemischem Wege aus künstlichem Terpentol gewonnen wird. Nach dem Krieg werde kein

Kampfer mehr aus Japan und kein Terpentol aus Amerika mehr importiert werden.

London, 29. Dezember. Mit der heutigen Abfahrt des Dampfers „Mikano Maru“ von London nach Japan inauguriert die Japanische Postdampfschiff-Gesellschaft ihre neue Route, welche um das Kap der guten Hoffnung geht anstatt durch den Sueskanal. Dieser Wechsel ist eine Folge der Unterseeboote-Gefahr im Mittelmeer, wo vor kurzem der japanische Dampfer „Zafaka Maru“ torpediert wurde.

In Frankreich haben eine Anzahl Damen einen Bund gegründet, dessen Aufgabe es sein wird, Frauen für eine Art freiwilligen Fliegerkorps auszubilden. In Jisy-les-Moulineux, der Centrale der französischen Aviatik, haben sie bereits etliche Schuppen gemietet, um sich daselbst in die Geheimnisse der Fliegerei einzuführen zu lassen. Daß das zarte Geschlecht schon früher tüchtige Fliegerinnen aufzuweisen hatte, kann nicht in Abrede gestellt werden, ob aber Fliegerinnen-Nerven auch für den Kriegsflyng ausreichen, ist erst noch zu erweisen.

Der am 30. Dezember in Amsterdam eingetroffene Dampfer „Nieuw Amsterdam“ berichtet, daß die Briten 582 Postfässer mit Briefen, die von Amerika nach Holland bestimmt waren, entwendet haben. Wie der „Nieuw Currant“ in Haag meldet, haben die Briten während der verfloffenen Wochen ungefähr 2000 holländische Postfässer in flagranten Verletzung des Völkerrechts weggenommen. Von der Post der „Frisia“ wurde nur ein Teil wiedererlangt; der Rest ist noch in England.

Berlin (über Saville), 30. Dezember. Das „Berliner Tageblatt“ stellt das Vorgehen des französischen Press-Bureaus an den Branger, das „Dovechen aus Bern“ zur Irreführung der öffentlichen Meinung in Frankreich veröffentlicht. In diesen Depeschen werden allerlei Uebergeschichten über Deutschland aufgeführt. Das Schweizer Blatt sagt: „Man lasse uns lieber ungehört und datiere solche Depeschen aus Paris, wo sie tatsächlich hergestellt werden.“

Die Wiener „Reichspost“ meldet, daß die serbische Regierung seit dem Beginn des Krieges monatlich 30 bis 35 Millionen Francs in Gold von Frankreich erhielt. Ein Teil dieses Geldes war für Montenegro bestimmt. Bei Eintreffen der Goldsendungen weigerten sich die Serben jedoch regelmäßig, zu teilen, und der montenegrinische Gesandte mußte stets die Hilfe seines russischen Kollegen anrufen, um wenigstens etwas herauszuschlagen. Selbst dann erhielt er jedoch kein Gold, sondern nur serbische Banknoten. Was die Montenegriner in Serbien kauften, mußten sie jedoch immer mit Gold bezahlen.

Der Kriegskorrespondent des Berliner Lokalanzeiger fabelt von der Dardanellenfront, daß er am vorletzten Sonntag das verlassene Lager der Alliierten bei Anaforta besuchten dürfte, wo er überall noch Zeichen des in aller Eile angetretenen Rückzuges vorfand. Auf dem Boden lagen halboffene Konservendbüchsen, Speck, Mehl und andere Nahrungsmittel, Decken und in offener Eile zusammengeraffte Felte umher, die man auf der Flucht hatte zurücklassen müssen. In den Offiziersunterständen waren noch die Tische für die Mahlzeit gedeckt, die durch den unerwarteten Angriff der Türken unterbrochen wurden. Im seichten Strandwasser wurden täglich große Mengen von Munition gefunden, die der Feind ins Meer warf, um sie gebrauchsunfähig zu machen.

Konstantinopel, 31. Dezember. Deutsche und türkische Ingenieure sind der Ansicht, daß die Schwierigkeiten einer Invasion Ägyptens immer stark überschätzt worden sind. Was die Probantfrage anlangt, so sind Arabien und Syrien sehr wohl imstande, eine große Invasionsarmee zu unterhalten, und auch das Eisenbahnsystem ist derart ausgebaut, daß mit Hilfe von Motorwagen und Kameelen, die in genügender Anzahl zur Verfügung stehen, die Versorgung der Armee mit Munition, Wasser usw. keine besonderen Schwierigkeiten macht. Das Winterklima ist zu ertragen und die Wüste selbst, die zum großen Teil nicht aus Sand, sondern aus Lehmboden besteht, bietet dem Durchqueren vermittelst Motorwagen in keiner Richtung Schwierigkeiten. Wie weit die Bahn, die vom Hebron Thal nach dem Suezkanal durch die Wüste unter Leitung des Erbauers der Hedschas-Bahn, Ruhner Pascha, im Bau ist, bereits vollendet ist, ist nicht bekannt. Im Juni war eine 150 Kilometer lange Strecke bereits im Betrieb, und eine große Strecke in die Wüste hinein war damals bereits topographisch aufgenommen und gradirt. Für Wasser wird der Train zu sorgen haben, und ihm stehen Tausende von Kameelen zur Verfügung, von denen jedes eine Last von 500 Pfund tragen kann.

St. Petersburg, 29. Dezember. Offiziell wird gemeldet, daß die Russen in Persien Ashabad, ca. 25 Meilen westlich von Samadan und 225 Meilen östlich von Bagdad, besetzt haben. Ca. 27 Meilen südwestlich von Teheran hat ein Schirmhül mit der persischen Gensdarmarie stattgefunden.

London, 29. Dezember. Neiter meldet, daß die Russen die wichtige persische Stadt Kaschan erobert haben und auf Isphahan losmarschieren.

London, 31. Dezember. Große Bestürzung hat hier die Ankündigung hervorgerufen, daß die Versicherungsraten für alle Schiffe, die den Suezkanal benutzen, auf das Dreifache erhöht worden sind. Obwohl offiziell nichts verlautet, wird bestimmt erklärt, der Grund für diese Maßregel sei, daß die Vorhut der türkisch-deutschen Invasions-Armee bereits in der Nähe des Suezkanals sei. Jedenfalls nimmt man hier als wahrscheinlich an, daß Madensen mit seinen 500,000 bis 800,000 Invasionsstruppen auf dem Marsch nach dem Suezkanal bedeutend weiter ist, als man bisher annahm, und man fürchtet, daß die britischen Verteidiger wieder nicht genügend vorbereitet sind.

Rom, 31. Dezember. Fürst Wilhelm von Wied, der frühere Herrscher Albanien, hat die albanischen Stämme in der Gegend westlich von Prizrend reorganisiert und begonnen, die Serben östlich von Scutari anzugreifen. Er operiert zusammen mit den Bulgaren, die einen neuen Ansturm gegen die schlecht ausgerüsteten Serben bei Elbasan eingeleitet haben. Beide Armeen haben als Ziel die Vernichtung der Serben im nördlichen Albanien und dann einen gemeinsamen Vorstoß gegen die von Valona konzentrierten italienischen Streitkräfte. Der Gewährsmann für diese Meldung ist der Amerikaner Harold Spencer, der frühere Adjutant Fürst Wilhelms, der heute hier anlangt von Scutari, wo er als Leutnant der britischen Militärmission in Albanien zugetheilt ist. Der Fürst von Wied hat die Absicht nach dem Albanien von Italienern und Serben gefährdet hat, mit Zustimmung der Centralmächte wieder den albanischen Thron zu besteigen. Mehrere österreichische Offiziere befinden sich bei den Truppen, die gegen Scutari

vorstößen. Diefem Umstand ist es zuzuschreiben, daß es nach der ersten Meldung eine österreichische Armee sein sollte, die gegen die albanische Hauptstadt vorrückte.

Das Staats-Department in Washington ist im Anschluß an die Wegnahme von für Amerika bestimmten Briefsendungen von schwedischen, dänischen und holländischen Dampfern durch England in sehr ernsthafte Beratungen eingetreten, die deshalb von so großer Tragweite sind, weil die Briefpostsendungen in ihrer Unverletzlichkeit durch internationalen Vertrag garantiert sind. Der von England geschlossene Diebstahl wurde als Grund dafür angegeben, daß Graf von Bernstorff in der Lusitania-Angelegenheit die Verhandlungen mit Staatssekretär Lansing nicht wieder aufnehmen konnte, weil die erfolgte Beschlagnahme auch Instruktionen des Auswärtigen Amtes in Berlin in der fraglichen Angelegenheit an den Botschafter in Washington enthält.

Von Botschafter Page in London ist auf eine gefundene telegraphische Anfrage hin ein ausführlicher Bericht über die Wegnahme von Postpaket-sendungen vom dänischen Dampfer „United States“ und der jetzt als „Stockholm“ unter schwedischer Flagge fahrenden früheren „Potsdam“ eingegangen.

In seinem kommenden Protest an Großbritannien wird das Staats-Department ausführen, daß die Wegnahme erster Klasse Postfächer, die für die Vereinigten Staaten bestimmt sind, eine direkte Verletzung der Postkonventionen darstellt. Diese Konventionen, die Postpakete nicht decken, da diese als unter Erpreßhüter fallend betrachtet werden, treffen speziell für erste Klasse Postfächer die Bestimmung, daß solche, die von einem neutralen Lande kommen, in Kriegszeit frei sein sollen von einer Verletzung durch eine kriegsführende Macht. Die Thatfache, daß die Postfächer in britischen Häfen heruntergenommen wurden, verändert nach Auffassung des hiesigen Staats-Departements nicht den Standpunkt, da die in Rede stehenden Schiffe von britischen Kreuzern gezwungen wurden, in englische Häfen einzulassen.

Paris, 2. Januar. Eine offizielle montenegrinische Bekanntmachung, welche gestern in Cetinje veröffentlicht wurde, besagt: „Während des geistigen Bombardements von Durazzo durch ein österreichisches Geschwader wurde der Dampfer „Michel“, welcher über 5000 Tonnen Lebensmittel für Montenegro an Bord hatte, in Brand gesteckt und das Karago zerstört.“

Wien, 14. Dezember. (Korrespondenz der Assoziierten Presse.) Unterseeboote haben in den zwei letzten Wochen des Monats Oktober und im Monat November, wie von Personen in Autorität bekannt gegeben wird, im Mittelmeer 8 Truppenschiffe, 25 Transportschiffe und 34 Handelsschiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von etwa 225,325 versenkt. Auf den Truppenschiffen soll der Verlust an Menschenleben sehr groß gewesen sein und sich auf mindestens 5000 Mann belaufen. Das größte der versenkten Schiffe war der Cunard-Dampfer Transylvania von 14,000 Tonnen, der mit Truppen und Kriegsmaterial beladen war. Die Liste umfaßt auch einen japanischen Dampfer, die Jafunani, von über 5000 Tonnen; von den in die Tiefe beförderten Schiffen standen 38 auf dem britischen Schiffsregister, 13 auf dem französischen, 10 auf dem italienischen, 2 auf dem russischen, 2 auf dem griechischen und je 1 auf dem norwegischen und japanischen. Die Truppenschiffe und Transport-

schiffe hatten zusammen etwa 200,000 und die Handelsschiffe 25,325 Tonnen Gehalt, was 67 Schiffe von etwa 225,325 Registertonnen oder 169,000 Netto-Tadentonnen ergibt.

Berlin (über Saville, R. J.), 1. Januar. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht zur Jahreswende eine interessante Statistik. Aus dieser geht hervor, daß die Länder der Vierer-Entente am 1. August 1914, beim Beginn des Krieges, 230 Millionen Einwohner hatten und diejenigen der Centralmächte 116 Millionen. Heute beträgt die Bevölkerung der Entente-Länder jedoch nur noch 196 Millionen, während die Einwohnerzahl der im Besitze der Centralmächte befindlichen Gebiete auf 150 Millionen gestiegen ist. Der Bevölkerungsumterschied ist daher von 114 auf 46 Millionen zurückgegangen. Seit dem Beginn des Krieges haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen den Feinden rund 500,000 Quadratkilometer Gebiet entrissen. Die besetzten Länderstrichen sind zusammen fast so groß wie ganz Deutschland. Im Durchschnitt eroberten die verbündeten Heere, seit der erste Schuß fiel, tausend Quadratkilometer feindliches Gebiet pro Tag.

Aus Jörn.

Resultat des am 26. Dezember hier abgehaltenen Winterfestes.

Erste Runde.

1. Henry Meier, S. S. 48
2. Carl Starke, J. C. 43
3. Carl Schriever, Barb. 42
4. Julius Ojfermann, Redu. 42
5. Eug. Gelsche, Jörn 41
6. Alwin Harborth, Ger. 41
7. Herrn. Nitsche, Redu. 41
8. Ernst Kuehle, Jörn 40
9. Aug. Altenhof, S. G. S. 40
10. G. Strauß, J. C. 40
11. Rich. Wagner, J. C. 40
12. Gus. Dietert, J. C. 40
13. Ernst Voh, Jörn 39
14. Alwin Kuehle, Jörn 39
15. W. Eberhard, J. C. 39
16. Herrn. Kutscher jr., Jörn 39
17. Zul. Wehls, Social 38
18. Eddie Eberhard, J. C. 38
19. Paul Harborth, Ger. 38
20. Emil Harborth, Ger. 38
21. Harry Dietert, S. S. 37
22. Eddie Lehmann, J. C. 37
23. Herrn. DuMenil, J. C. 37
24. Henry Huber, Jörn 37
25. Curt Randow, Jörn 37
26. Eddie Schriever, Ger. 36
27. Otto Hagemann, S. S. 36
28. Albert Voh jr., Jörn 36
29. Hugo Graf, S. S. 36
30. Aug. Wahl, Jörn 36

Zweite Runde.

1. Albert Voh jr., Jörn 47
2. Herrn. Kutscher jr., Jörn 46
3. Gus. Dietert, J. C. 46
4. Joe Ender, S. S. 43
5. Aug. Schubert, Ger. 41
6. Aug. Wahl, Jörn 41
7. Eug. Kutscher, Jörn 41
8. Paul Graf, Jörn 40
9. J. C. Knecht, Ger. 40
10. Eddie Lehmann, J. C. 40
11. Ernst Voh, Jörn 40
12. Walter Holtz, Social 40
13. Rich. Wagner, J. C. 40
14. Emil Dietert, Jörn 40
15. Fred Fide, Red. 40
16. Wm. Glemwink, J. C. 39
17. Alex. Ziegenhals, Jörn 39
18. Herr. Eberhard, J. C. 39
19. Carl Ulbricht, Red. 39
20. Ben Hagemann, S. S. 38
21. Albert Schultze, Jörn 38
22. Carl Truebert, Barb. 38
23. Alwin Kuehle, Jörn 38
24. Albert Voh, S. S. 38
25. Herrn. DuMenil, J. C. 38
26. Henry Meier, S. S. 38
27. Martin Harborth, Germ. 37
28. S. F. Faber, Barb. 37
29. Ed. Moeller, Umland 37
30. W. Eberhard, J. C. 37

Louis Dietert.

Aus Vabarroffs.

Den 30. Dezember 1915.

Einliegend finden Sie das Resultat des hier abgehaltenen Interregels.

1. Round.

- 1. Alb. Strosche 45
2. Carl Schriewer 44
3. Ed. Schleicher 43
4. Fritz Roze 43
5. Walter Schleicher 43
6. Ernst Voh 42
7. Ed. Dolle 42
8. Chas. Welber 42
9. Ed. Gold 42
10. Walter Holz 42
11. Herm. Senze 42
12. George Weiser 41
13. Carl Druebert 41
14. Herm. Dicks 40
15. Walter Borgfeld 40
16. Aug. Schleicher 40
17. Gus. DuRenil 39
18. Theo. Schleicher 39
19. Robt. Bretke 39
20. Willie Heinemeier 39
21. Fritz Schuenemann 39
22. Henry Garbrecht 39
23. Herm. Schuenemann 38
24. Percy Baese 38
25. Henry Lange Sr. 38
26. Alf. Koch 38
27. Zul. Dietert 38
28. Alvin Baese 38
29. Alb. Voh 38
30. Henry Schriewer jr. 38

2. Round.

- 1. Ferd. Bading 49
2. Max Schleicher 44
3. Gus. Randt 42
4. Chas. Wlbrecht 42
5. Carl Druebert 42
6. Alb. Voh 41
7. Ed. Hoffman 41
8. Carl Schriewer 41
9. Alf. Wilson 40
10. Alf. Soeffje 40
11. Willie Jofies 40
12. Gottfried Hey 39
13. Emil Dietert 39
14. Henry Schriewer jr. 39
15. Alf. Koch 39
16. Aug. Wittenborn 39
17. Harry Roze 38
18. Paul Dolle 38
19. Willie Schlueter 38
20. Sp. Hundertmark 38
21. Gus. Koch 37
22. Paul Garborth 37
23. Aug. Schuenemann 37
24. Henry Garbrecht 37
25. Paul Henf 37
26. Walter Holz 37
27. Ed. Gold 37
28. Ed. Schriewer 37
29. Alb. Voh 37
30. Walter Flock 37

Achtungsvoll,

H. J.

Man helfe den Nieren. Man gefahrde sein Leben nicht, wenn ein Neu-Braunfeller zeigt, wie man das vermeiden kann.

Warum an Rückenweh, Zahmheit, Kopfschmerz, Mattigkeit und anderen durch gestörte Nierenattività verursachten Beschwerden zu leiden, wenn es ein erprobtes Mittel dagegen gibt? Doan's Nierenpillen werden seit mehr als 50 Jahren bei solchen Beschwerden gebraucht und sind von Tausenden erprobt worden.

DRINK SIX GLASSES OF WATER DAILY

An Interesting Statement by One of the Big Men in the Drug Business



A. E. KIESLING of Houston, Texas, says: 'If you have a muddy complexion and dull eyes, you are constipated. Six glasses of water daily and one or two Rexall Orderlies at night will correct this condition and make you fit as a fiddle.'

We have the exclusive selling rights for this great laxative. Trial size, 10 cents. H. V. SCHUMANN THE REXALL STORE

Die Dardanellen - Niederlage der Allierten.

Granville Fortescue, früher militärischer Adjutant Colonel Roosevelt's, im 'New York American'.

Die Sonne Englands ist durch die Niederlage in den Dardanellen verdimmt worden. Dieser riesige Fehlschlag wird auf die Zukunft der Welt einen Einfluss ausüben, dessen Umfang jetzt noch nicht ermessen werden

kann. Die Furcht, die bisher in der Türkei, in Aegypten, Indien, überall im Orient vor den Engländern herrschte, ist geschwunden.

Abgesehen von dem politischen Fiedwerk, das diesen britischen Fehler verursachte, lag das Haupthindernis für die Gallipoli-Campagne darin, daß die Türken für ihre Verteidigung alle nur denkbaren Vorteile besaßen. Sie kämpften auf einem Boden, von dem sie jeden Fuß kannten. Ihre Kommunikationslinien waren sicher und vor allem, war die Halbinsel selbst eine natürliche Citadelle.

So stark dieses natürliche Bollwerk war, wurde es mit jedem Tage noch künstlich verstärkt. Erfahrene deutsche Militär-Ingenieure verwandelten jedes Riß in ein Fort, jedes Tal in ein Hindernisfeld. Diese Arbeit wurde sofort nach dem ersten Versuch der Alliierten, die Dardanellen zu forcieren, begonnen und vom März an bis jetzt Tag und Nacht fortgesetzt.

Unter dem Dunkel der Nacht verschwand ein Hügelkamm, der den Angreifern Deckung geboten hätte. In einer Woche war eine Schlucht, durch welche die Angreifer hätten vordringen können, aufgefüllt worden. Wunderbar ist der einzige Ausdruck, mit dem man diese Umbildungen bezeichnen kann. Aber die Türken beschränkten sich nicht darauf, die Topographie zu 'verrücken'.

Der Dampfer, der mich von Stambul nach Chaneb brachte, war bis zum letzten Winkel mit Brot und Stachelndraht, den Stapelgütern des Krieges, beladen. Die Türken begannen im März ganz Gallipoli mit einem Netz von Drahtverhaken zu umgeben, das undurchdringlich war. Diese Arbeit war praktisch vollendet, als der erste britische Soldat seinen Fuß auf das Land setzte.

Das Oberkommando verkannte aber nicht nur die furchtbaren Terrainschwierigkeiten, sondern unter schätzte auch in großer Maße die türkischen Truppen, die sie, auf Grund der Balkankriege, als minderwertige Soldaten betrachtete. Das ist, seitdem die Deutschen die Ausbildung der türkischen Armee in die Hand genommen und mit äußerster Gründlichkeit durchgeführt haben, nicht der Fall und die Tapferkeit der Türken ist nie abgelenkt worden. Und ihre Tapferkeit wurde durch den

Einschlag in ihr Land nur noch erhöht. Die Tausende, die auf Gallipoli in den Schützengraben lagen, fühlten, daß sie für ihre Heimstätten und für ihre Religion kämpften. Derart angefeuert, brauchten sie nicht, wie kürzlich gemeldet wurde, von den deutschen Offizieren in den Kampf getrieben zu werden.

Ein anderer Nachteil für die Alliierten war die Dürftigkeit ihrer Landarten. Bis ihnen eine große türkische Generalstabstabe in die Hände fiel, tappten sie praktisch im Dunkeln. Trotz der vielen Schwierigkeiten, unter denen Sir John Hamiltons Armee operierte, hatte sich doch anfangs Juni eine 'Spielerschance' auf Erfolg, die auf der möglichen Erschöpfung der türkischen Munition beruhte. Hier wurde aber wieder die deutsche Hand übersehen. Auf dem Zuge, der mich nach Konstantinopel brachte, waren alle Abteile zweiter Klasse mit Deutschen besetzt. Sie waren, wie ich auf den ersten Blick erkannte, keine Soldaten, sondern Handwerker und ich entdeckte sehr bald, daß sie geschulte Munitionsarbeiter auf der Fahrt zur Übernahme der türkischen Munitionsfabriken waren.

Sobald das deutsche System eingeführt war, lieferten die drei hauptsächlichsten türkischen Fabriken ausreichende Munition für alle Truppen auf Gallipoli, Patronen für Gewehre, Maschinengewehre und Handgranaten, sowie Granaten für die Feldartillerie, wozu später, glaube ich, auch noch die großen Geschosse für die Haubitzen kamen.

So überwältigend jedoch die eben geschilderten Verteidigungs-Vorteile der Türken waren, waren sie doch in gewisser Beziehung nebensächliche. Der elementare Verteidigungsfaktor für Gallipoli ist der gleiche wie für die Vereinigten Staaten. Die Halbinsel ist fast völlig von Wasser umgeben. Die Alliierten besaßen die Seemacht, die ihnen in diesen Gewässern die Ueberlegenheit verlieh, aber trotzdem Gallipoli fast eine Insel ist, war eine Invasion doch ein außerordentliches Unternehmen. Es war unmöglich, eine absolut sichere Kommunikationslinie zu etablieren. In der Morro Van wurde die Situation einigermassen durch das Versenken von vier Dampfern, die in diesen Gewässern liefen, verbessert, die Zustände waren jedoch weit davon entfernt, zufriedenstellende zu sein. Die Leichter-Schiffe und kleinen Boote mit Truppen oder Borräten wurden an den Strandgeschleppt. Geschaß dies bei Tage, so waren sie einem vernichtenden Schrapnell- und Maschinengewehrfener ausgesetzt, und geschaß es bei Nacht, so fanden die Pinaffen-Kommandeure stets in Gefahr, die von ihnen beglückwünschten Boote zu verlieren. Bei rauhem Wetter verzweifelten sich die Schwierigkeiten noch.

Eine Hauptaufgabe fiel bei der Invasion der Artillerie der Schiffs-Geschütze zu. Sie sollte bei der Landung der Infanterie den Weg ebnen. Man erwartete, daß sie die großen Geschosse, die in Schützengraben praktisch nicht verwendet werden würden. Tatsächlich war ihre Wirkung nur gering, denn es war die sie fliegern der Flotte fast unmöglich, die Stellung der türkischen Batterien zu erkunden.

Eine der merkwürdigsten Erscheinungen in diesem Kriege ist die Immunität der Truppen in den Schützengraben gegen die Wirkung der Granaten. Ich habe gesehen, wie der Rauch der platzenden Geschosse die Hügelketten einhüllte, die Erde mit Aufregung geschwängert war. Betäubende Explosionen folgten einander wie beständige Donnerrollen. Ein derartiges Bombardement schien die sichere Tötung aller zu versprechen, die in der beschossenen Zone gefangen wurden. Wenn jedoch das Bombardement aufhörte und die Infanterie gegen die mit einem Eisenhagel übersättigte Position vorging, fanden da, wo die Geschosse am dichtesten gefallen waren, ganze Bataillone auf und empfangen die Anstürmenden mit einem mörder-

Schlechte Gewohnheiten.

Wer um 8 Uhr oder später frühstückt, um 12 zu Mittag und um 6 zu Abend isst, bekommt fast sicher Verdauungsbeschwerden, da nicht genügend Zeit für die Verdauung gelassen wird. Mindestens 5 Stunden sollten zwischen Mahlzeiten sein. Ist die Verdauung nicht gut, so nehme man Chamberlains Tafelbitter: sie werden schnell helfen. Sie kräftigen den Magen für seine natürliche Arbeit. Ueberall zu haben. Abb.

ihren Feuer. Wie sie das Bombardement überleben konnten, ist eines der vielen Geheimnisse der modernen Kriegsführung.

Die auf der asiatischen Seite der Straße verborgenen Haubitzenbatterien waren ein anderer Faktor der türkischen Verteidigung. Sie schützten, erstens, den Dardanellen-Kanal und feuerten, zweitens, Schüsse in die Lager der Franzosen und Briten. Das wirkte sehr demoralisierend, umso mehr als es für die in ihrer Kost gestützten Truppen unmöglich war, den Feind zu entdecken und ihm mit gleicher Münze heimzuzahlen. Ganz besonders litt darunter die Verwundeten, deren Nervenkraft bereits geschwächt war.

Zum Schluß meiner Beschreibung der türkischen Verteidigungs-Vorbereitungen muß ich noch als höchst wichtigen Faktor das Maschinengewehr erwähnen. Die Verhältnisse waren geradezu ideale für diese Waffe. Ganze Bataillone wurden von ihrem Feuer niedergemäht. Neben ihrer wunderbaren Wirksamkeit benutzten sie die Art Munition, die am leichtesten herzustellen ist. Ganz gleich wie viele Tausende von Patronengürteln auch verschossen wurden, es konnte schnell immer wieder Ersatz beschafft werden. Meiner Meinung nach gab das Maschinengewehr den Ausschlag für den Erfolg.

(Deutsches Journal, N. 9.)

Red Top Rye-High Ball

Lebensweg der Deutschrussen.

Die nachfolgenden Ausführungen geben uns von dem Angehörigen eines neutralen Landes zu, der viele Beziehungen in Russland unterhält. In ihrer schlichten Sachlichkeit, aus der die genaueste Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse spricht, geben sie ein geradezu erschütterndes Bild von den Leiden und Demütigungen, denen gegenwärtig alles Deutschstum im Gebiete des zarischen 'Kulturreiches' ausgesetzt ist.

Die deutsche Sprache wurde, trotzdem sie für Millionen die Muttersprache ist, durch ganz Russland, besonders aber im Baltikum, rücksichtslos verboten. Dieses Verbot wird mit Hilfe eines Heeres von Angebern aufrecht erhalten. Täglich werden wegen neuer Uebertretung Strafen verhängt, meist Geldstrafen bis zu 3000 Rubeln, im Nichtzahlungsfalle Gefängnis bis zu 3 Monaten. Selbst Kinder sind häufig wegen deutschsprachigen auf die Polizeiwache gebracht und dort stundenlang in Gesellschaft von Verbrechern und Betrunknen festgehalten worden, ehe man sie entließ, um dann den Eltern die Strafe aufzuerlegen, oder aber sich nicht scheute, selbst die Kinder mit Gefängnisstrafen zu belegen. Infolgedessen geht der Deutsche schweigend auf der Straße und grüßt schweigend; in der Elektrizität, auf Eisenbahnen und Dampfern, überall herrscht ein drückendes Schweigen. Neuerdings ist Deutsch auch als Schriftsprache für geschäftlichen und Amtsverkehr, also für Protokolle, Geschäftsbriefe, Rechnungen usw. verboten, und zwar nicht nur in öffentlichen und städtischen Instituten, wie in den deutschen Ritterschäften und Gilden, sondern auch in privaten Unternehmungen, Fabriken, Banken, Läden bis zum Kellerhändler hinunter. Als Strafe für die Uebertretung ist Verschickung — meist wohl nach Sibirien — festgesetzt. Ueber die Wirkung dieser Maßregel, die kürzlich eingeführt wurde, kann ich Ihnen nichts mitteilen.

Der Deutsche ist überall von Spionen und Angebern umgeben, die sich

bemühen, ihn aus politischen Gründen zu denunzieren. In seinem eigenen Hause kann er nicht offen sprechen, weil er stets befürchten muß, von seinen nichtdeutschen Dienstboten, die dafür bezahlt werden, angezeigt zu werden, und selbst die größte Vorsicht rettet ihn nicht, da er jederzeit infolge erlogener Denunziationen verurteilt werden kann. Beim Beginn des Krieges lief z. B. gegen den Oberförster S. eine Denunziation ein, er hätte einen eintürkischen Bauern zu überreden versucht, die Eisenbahnbrücke über den Embachstrom bei Dorpat zu sprengen. Die Kläger wurden Anfangs wegen offenbar lügenhafter Denunziation mit Haft bestraft. Als sich aber die Deutschenbege verstärkte, wurde das Verfahren wieder aufgenommen, und Oberförster S. wurde schließlich auf das Zeugnis derselben übelbelumundeten Denunzianten hin zu einer längeren Festungsstrafe verurteilt.

Eine sehr häufige Denunziation

gegen Gutsbesitzer richtete sich deshalb waren mit feindlichen Flugzeugen in Verbindung getreten. Die Entdeckung war oft plump, daß z. B. ein Bauer erzählte, der Flieger hätte einem Baume gefressen und mit seinen Flügeln geschlagen, oder: der Gutsbesitzer hätte seine Pferde per Bahn nach Deutschland geschickt. Die Entdeckung nicht gar zu plump wird die Denunziation angenommen und der Besagte aus den Distrikten in Sibiriens verschickt. So wurde z. B. eine Dame ausgewiesen, die bei Vorüberfliegen eines Luftschiffes Dienstnädchen herubigete, indem sie sagte, es würden schon keine Bomben geworfen werden — also augenscheinlich: Einverständnis mit dem Feinde! Außerdem hatte dieselbe Dame im Gespräch mit ihren Mädchen an den schrecklichen Folgen der russischen Revolution erinnert.

(Ill. Städtg)

Unter zehn Krankheiten... Sorni's Alpenkräuter... DR. PETER FAHRNEY & SONS CO., 19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Bauholz... Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig... HENNE LUMBER CO.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$160,000.00. Allgemeine Bank- und Wechselgeschäft.

B. PREISS & CO. Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer. Sätze zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder.

SUNNY BROOK THE PURE FOOD Whiskey. As A Pleasant Beverage and A Pure, Wholesome Tonic It Has No Equal. J. OPPENHEIMER & CO. General Distributors San Antonio, Texas. No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Brief an... Den folgende... Brief an... Die die... Die die...

Brief aus Deutschland.

Den folgenden Brief hat Herr C. von hier von seinem...

schreibt: Der Gedanke, daß der Weltkrieg in Europa...

bin in Holland geboren und kam als kleines Mädchen nach Amerika...

Kreisen die Stimmung für das Deutsche gut, so habe ich...

tig hier zugeht. Daß die Lebensmittelpreise auf unerhörte Höhe...

stiftet wurde und diese die Menschmörder dinge...

Der Krieg 1870-71 begann am 19. August mit dem Einmarsch eines...

Jacob M. Loebe, Präsident der Schulbehörde...

John D. Shoop, der neuernannte Superintendent...

Charles F. French: „Die deutsche Sprache ist eine der drei Hauptsprachen der Welt...“

Unter diesen Umständen, und bei der ausgesprochenen freundschaftlichen Stimmung...

Verdächtig. Mutter: „Was war denn das für eine große Pause...“

1870-71 verlor Frankreich 80,000 Mann, wir Deutsche...

Michael J. Collins, der frühere Präsident...

Chas. R. Young: „Ich bin noch neu im Schulrat, aber ich glaube, daß der deutsche Unterricht in unseren Schulen...

Dr. Stephen R. Pietrowitz: „Der deutsche Unterricht ist in unseren Schulen eingeführt und ich halte das für eine gute Sache.“

Stolz auf ihre Herkunft werden sie das Gute ihres Volkstammes mit dem Guten des Amerikaners...

Die Gewohnheit, sich zu erkälten. Sich erkälten ist Vielen zur Gewohnheit geworden...

Du schreibst, daß die Engländer unsere Verluste in der Loos-Arras-Schlacht mit 120,000 Mann...

Ralph C. Otis: „Ich wünschte, es möchte außer Deutsch auch Französisch, und da uns Südamerika als Absatzgebiet für unsere Produkte so nahe liegt, auch Spanisch an den Schülern-Chicagos gelehrt werden...“

Frau Gertrude Hone Britton: „Die augenblicklichen, durch den europäischen Krieg veranlasseten Umstände...

Wie es in Saloniki aussieht. (Neue Zürcher Zeitung.)

Zwei Blumenamen! Neuters neuer Katalog gibt Ihnen alle Auskunft.

Respektvoll. „Schau mal den Hund, Kati! Der ist auf drei Ausstellungen prämiert und soll einen Wert von tausend Dollars haben!“

Dr. Otto F. Warning: „Ich bin zu jeder Zeit für den deutschen Unterricht in unseren Schulen eingetreten und habe mit dem Vorsteher des Deutschen, Herrn Martin Schmidhofer, vereint dafür gearbeitet...“

Frau Charles D. Setzner: „Ich...

Ernst J. Kritzen: „Es bedeutet eigentlich „Wasser ins Meer gießen“, wenn man die Ansicht Herrn Kritzens über den deutschen Unterricht erfragt...“

Der Werth der Wahrheit. Wahrheit im Geschäft ist gerade so wichtig wie Wahrheit im alltäglichen Leben...

Jur. Rheumatismus. Man benehmt die schmerzenden Stellen gleich mit Sloan's Liniment...

Eine Million Lote, viele in Ihrer eigenen Nachbarschaft, haben Sloan's wunderbares Mittel für Magen-, Leber- und Darmbeschwerden...



RED TOP RYE advertisement with text: „Wie die Mitglieder des neuen Chicagoer Schulrats über den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen denken.“

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der

Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

6. Januar 1916.

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.
G. F. Oheim, Redakteur.
E. F. Rebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“
erscheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens
ist als reisender Agent der „Neu-
Braunfels Zeitung“ angestellt.
Freundliches Entgegenkommen unse-
rem Reisenden gegenüber wird die
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Kandidaten-Anzeigen.

Calwell County.

Der Demokratischen Vorwahl un-
terworfen.

Für Sheriff:

Walter R. Wilson.

Comal County.

Der Demokratischen Vorwahl un-
terworfen.

Für County-Commissioner, Precinct
No. 2:

John Wiedeck Sr.

Stadtrats-Verhandlungen.

Donnerstag, den 30. Dezember.

Die städtische Steinertaxe wurde wie
folgt festgesetzt:

Für allgemeine Zwecke,	25c.
Für Bergung und Tilgung der Wundschuld,	19c.
Für Straßen und Brücken,	15c.
Für permanente Verbesserungen,	20c.

Zusammen 79c
Kopfsteuern \$1.00.

Gewerbesteuer, für Großhändler in
Getränken \$150, Kleinbändler \$25.
Für Großhändler in Malzgetränken
\$150, Kleinbändler \$25. In allen übri-
gen Fällen beträgt die städtische Ge-
werbesteuer die Hälfte der vom Staa-
te erhobenen.

Der Gehalt des Bürgermeisters
wurde auf \$300 festgesetzt. Die
Stadträte erhalten \$5 für jede regel-
mäßige Versammlung.

Ein Gehalt um Entfernung des
Schlauchhauses vom Marktplatz an
der Comal-Straße wurde an das zu-
ständige Comité verwiesen. \$18 wur-
den bewilligt für „Rose Leaf Ledger
Leaves“ für den Collector.

Montag, den 3. Januar.

Ein Gehalt betreffend Leitung einer
vierzölligen Leitung von Elm-
Academy-Straße bis Macgoboches-
und Academy-Straße (in Ward No. 4)
wurde an das Wasserwerke-Comité
verwiesen.

Das Strafen-Comité berichtet, daß
es im Dezember \$24 für Strafenre-
paraturen ausgegeben habe.

Der City Marshal berichtete, daß
schadhafte Telefonstangen an der
Mühlen-Straße erneuert werden
sollten. Herr Wagenführer berichtete,
daß dies in nächster Zeit geschehen
würde. Ein Bericht des City Mar-
shals über Bill Boards an Seitenwe-
gen wurde dem Stadtratspakt und dem
City Marshal überwiesen mit der
Weisung, dem Gehalt gemäß zu ver-
fahren.

Für das Note Arzuz.

Vorher berichtet	\$723.95
3. Januar 1916, Abgeliefert von Herrn J. F. Helm für Witwen und Waisen deutsch- er Soldaten:	
Frau Lina Ganz	2.00
Elise Ganz	.25
Gust Ganz	.25
Geo. Luehling	1.50
Fritz Luehling	1.50
4. Januar 1916, Eingekandt von Herrn Fr. Kraft, für Witwen und Waisen und für verwundete deutsche und ö- sterreichische Krieger (siehe Liste an anderer Stelle in dieser Nummer)	101.60
Zusammen	\$831.05

An den Deutschen Botschafter
in Washington zur Weiterbe-
förderung geschickt: Am 5.
November, \$108.00; am 3.
Dezember, \$524.95; zusam-
men 632.95

In Hand \$198.10

Der Schriftleiter dieser Zeitung ist
gern bereit, weitere Gaben entgegen-
zunehmen und sie der Deutschen Bot-
schaft in Washington zur Weiterbe-
förderung zu übermitteln. Jeder
Beitrag, auch der kleinste, ist willkom-
men. Ein Verzeichnis der Gaben und
die Empfangsbefestigungen aus Wa-
shington usw. werden in der Zeitung
veröffentlicht werden.

Aus alten Zeiten.

Aus der „Neu-Braunfels Zeitung“
vom 11. November 1870.

Ein Herr, welcher soeben von
Monterey kommt, berichtet, daß die
Comanches alle Pferde stahlen, wel-
che in der Nachbarschaft des Fort
Cowell am Nueces sich befanden. Vie-
le der dortigen Ansiedler sind jetzt oh-
ne Pferde. Am 27. töteten die Indi-
aner mehrere Schafhirten. In der-
selben Nachbarschaft töteten sie auch
eine Frau. Etwas unterhalb Fort Co-
well töteten sie Kinder durch einen
Kanzentisch und entführten zwei
Kinder, eines derselben ist ein Mäd-
chen von dreizehn Jahren. Die meisten
der dortigen Ranches sind verlassen.
Eines der gelungensten und herr-
lichsten Familienfeste, welchen wir
jemals beigewohnt haben, war die
am gestrigen Abend in der hiesigen
Sängerhalle gefeierte goldene Hoch-
zeit der ehrwürdigen und rüstigen
Stammeltern der zahlreichen Kollé-
schen Familie. Nachdem die feierliche
Einführung des allgeliebten Jubel-
paars durch Herrn Pastor Schuchard
stattgefunden, ein Festgesang und
dann die herzlichsten Begrüßungen
des Jubelpaars den ersten Akt des
Festes geschlossen, nahm die zahlrei-
che Gesellschaft der Familie und ge-
ladenen Gäste an der wohl aus hun-
dert Gedecken mit köstlichen Speisen
und Rheinwein reichbelegten Tafel
ihre Sitze ein, wo dann mancher ern-
ste und mancher späßhafte Toast ge-
bracht wurde. Den Glanzpunkt des
Festes bildete aber eine theatrale
Darstellung von „Tolle's Braut-
fahrt, Einwanderung und goldener
Hochzeit“, bei welcher auf eine höchst
gelungene Weise feierlicher Ernst mit
persiflierendem Humor gemischt war.

Das folgende ist einer Anzeige des
Herrn John K. Torrey entnommen
und gibt ein anschauliches Bild der
damaligen „Gin“-Verhältnisse: „Die
zwei Cotton-Gins von John K.
Torrey sind jetzt in Thätigkeit und
liefern jeden Tag 8 bis 10 Ballen
gereinigte Baumwolle. Die Kosten
des Emballierens und Pressens be-
laufen sich auf \$8.50 Specie für den
Ballen. Alle Samenbaumwolle wird
gewogen, wenn man es
wünscht, so daß jeder genau weiß, wie
viel Baumwolle er zur Gin gebracht
hat. 1600 Pfund Samenbaumwolle
gibt gewöhnlich einen Ballen von 500
Pfund reiner Baumwolle. Der ganze
Betrag des Baumwollamens wird
dem Eigentümer zurückgeliefert,
wenn er es verlangt.“

Aus Clear Spring.

Wie in dem Meer folgt Well auf
Welle,
So folgt im Zeitalter Jahr auf
Jahr.
Wir stehen an eines neuen Jahres
Schwelle,
Und fragen wir, wie das entschwun-
dene war.
Es ist um eine Antwort nicht ver-
legen,
Es lächelt freundlich jeden an und
spricht:
Was fragst du, Mensch? Auf Son-
nenschein folgt Regen,
Sonnst tragen Früchte keine Felder
nicht,
Denn laßt die Freuden dankbar uns
genießen,

Die unsrer winten in dem neuen
Jahr,
Und seht Ihr bei den Rosen Dornen
sprischen,
Laßt Euch nicht wachsen deshalb
graues Haar.

Im Einklang mit den Ordensre-
geln fand letzten Sonntag die In-
stallierung der Beamten und Beam-
tinnen der hiesigen Logen des Or-
dens der Hermanns-Söhne statt.

Alter Sitte gemäß ist eine solche
Sitzung so ein kleines Fest. Die
Hauptsache ist und bleibt, daß bei
solchen gemeinschaftlichen Sitzungen
erst die Eisdecke gebrochen, ein leb-
ensfrischer Humor Alle befeelt. Mit
dem Vortrag obiger Verse fand die
Eröffnung statt, sodann folgten klei-
nere heitere Ansprachen, bis so nach
und nach eine sehr gemüthliche Stim-
mung herrschte. Die Schwestern hat-
ten für guten Anbiß georgt, der
Mundschmeck sorgte für die nötige Ju-
gabe.

Sodann vollzog Präsident Fr.
Heinrich Dölle die Installation. In
schön gewählten Worten äußerte er
den Wunsch, daß das neue Jahr
den so sehr ersehnten Weltfrieden
bringe, sowie daß der Orden auch
weiterhin wachsen, blühen und ge-
deihen möge. Mehrere zum Besuch an-
wesende Brüder von Nachbarlogen
waren des Lobes voll ob der Ge-
müthlichkeit, Entsch. u. f. w., wel-
che in den Clear Spring Logen herr-
schen. Das ganze Geheimnis liegt in
dem Grundsatz: „Kein Kastengeiß,
keine Steifheit!“

Die Beamten der Brüder-Loge
sind wie folgt: Heinrich Dölle, Prä-
sident; Wm. Bauer, Vice-Präsident;
Fritz Kraft, Sekretär; Otto Bartels,
Schatzmeister; Dr. A. Garwood, Lo-
gen-Arzt; Christ. Kruse, Robert Gold
und Aug. Schünemann, Verwal-
tungsrat; Hugo Schäfer, Hugo Bar-
tels und Otto Dölle, Finanz-Comité;
Wm. Abel, Führer; Karl Koepf, In-
nere Wache; Ernst Kruse, Äußere
Wache; Harry Dölle, Otto Kruse und
Hermann Rheinländer, Kranken-Comité;
Ernst Kruse, Rahmenträger; A.
Junfer und S. Paerwald, Keller-
meister.

Die Beamten der Schwestern-Loge
No. 85 sind: Wilhelmine Köpp, Er-
spräsidentin; Emilie Köpp, Präsidentin;
Wanda Jöllner, Sekretärin; Ed. A.
Joelner, Schatzmeister; Minna Reeb,
Anna Köpp und Emilie Kapitzke,
Verwaltungsrat; Dora Abel, Angu-
stine Junfer und Lina Junfer, Finanz-
Comité; Emma Schäfer, Führerin;
Marie Friedel, Innere Wache; Her-
mann Köpp, Äußere Wache; Emilie
Junfer, Paula Barwald und Pauline
Barwald, Kranken-Comité; Lo-
gen-Arzt, Dr. Wm. Meyers.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krank-
heit, beim Tode und bei der Beerdi-
gung unseres geliebten Gatten, Va-
ters, Großvaters und Bruders Herrn
August Koepf ihre Teilnahme er-
wiesen, besonders auch Herrn Fritz
Voigt für seine aufopfernde Hilfe,
Herrn Pastor Wornhinweg für seine
tröstlichen Worte im Hause und an
Grabe, und Allen, die das Grab des
Verstorbenen so schön mit Blumen
und Kränzen schmückten, sprechen wir
hiermit unsern tiefgefühlten Dank
aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

IN BROWN BOTTLES ONLY



**Pearl
BEER**

WITHOUT A PEER
Still Beats All Others
San Antonio Brewing Association

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krank-
heit, beim Tode und bei der Beerdi-
gung unseres innigstgeliebten Töchter-
leins Regina ihre Teilnahme erwie-
sen, besonders auch Herrn Barrer
Wad für seine tröstlichen Worte,
sprechen wir hiermit unsern tiefge-
fühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krank-
heit, beim Tode und bei der Beerdi-
gung unseres innigstgeliebten Töchter-
leins Anna Maria ihre Teilnahme er-
wiesen, besonders auch Herrn Barrer
Wad für seine tröstlichen Worte und
dem Gesangsverein „Echo“ für das
erhebende Gräblich, sprechen wir hier-
mit unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Eltern:
Willie Kübler und Frau.

Quittung.

Vom Neu-Braunfels'er Gegen-
seitigen Unerblichkeitsverein die
beim Tode meines Mannes Herrn
Heinrich Kupferichmidt fällige
Summe von Eintausend Dollars
(\$1000.00) erhalten zu haben be-
stehende hiermit dankend
Frau Katharine Kupferichmidt.

Niedrige Fahrpreise auf der S. & G. N. nach San Antonio zum Zweihundertjährigen Jubiläum.

25. bis 27. Januar.
Populäre Excursionsraten für Jü-
ge, die am 24. Januar nachmittags in
San Antonio antommen; für Rück-
reise gut an oder vor 27. Januar.
Näheres beim Ticket-Agenten der
S. & G. N. Bahn. 14 St

Verlangt.

Ein Mädchen für Hausarbeit.
14 St. Kochs Hotel.

Order Levying Taxes.

Be it ordered by the Board of
Trustees of the New Braunfels In-
dependent School District, that
there are hereby levied for the year
beginning July 1, 1915, and end-
ing June 30, 1916, on all taxable
property situated and owned with-
in the limits of the New Braunfels
Independent School District on the
first day of January 1915, the fol-
lowing taxes:
First: An ad valorem tax of and
at the rate of twenty-five cents on
the one hundred dollars cash value
thereof, for the support and main-
tenance of public free schools in
said New Braunfels Independent
School District.
Second: An ad valorem tax of
and at the rate of sixteen cents on
the one hundred dollars cash value
thereof, to pay current interest on
and to provide one year's sinking
fund for the bonds of said district.
Adopted January 4, 1916.
Fritz Drubert,
President.
Attest:
C. V. Windwehen,
Secretary.

Ginlege-Schweine

zu verkaufen. Näheres bei Fritz
Lenzen (Telephon 76.) oder Rich-
ard Schumann. 14 St

Achtung, Steuerzahler.

Ich werde während des Monats
Januar jeden Tag im Courthouse
sein, um das Abheben für das
Jahr 1916 anzunehmen.
Alfred H. Rothe,
Steueraufsicht für
Comal County.
14 St

Zu verkaufen.

Zwei gute, zahme, angefette Giel,
15 Hand hoch, von 10 bis 11 Jahre
alt, wert \$300; für schnellen Ver-
kauf, \$225 mit Geschirr. Nachzu-
fragen bei Wm. Pfeil, Neu-Braun-
fels, Texas. 13 St

Zu verkaufen,

mein Platz 4 1/2 Meilen südwestlich
von Neu-Braunfels, 85 1/2 Acker,
aut eingetradet. Wm. Klatt, Neu-
Braunfels Route 2. 14 St



The Careful man Banked
his money when he was
young. Now he enjoys it.

Sehen Sie sich dieses Bild an — das wünschte sich Jeder,
als er noch jung war.
Solche Wünsche verwirklichen sich bei Denjenigen, die ihr
übriges Geld zur Bank brachten und es für die Zukunft an-
anhäufen ließen.
Nichts ist mehr zu beklagen als hilfloses, mittelloses Alter.
Was wollen „Sie“ thun?
Deponieren Sie ihr Geld bei uns.
Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen auf Zeitdepositen.

Neu-Braunfels State Bank

TRADE MARK

ARTAMO

REG. U.S. PAT. OFF.

Packete von Artikeln für Sticker-Arbeit.

Packete mit der Artamo-Handelsmarke enthalten nur
die künstlerischsten Muster, sorgfältig vorbereitet auf gutem
Material, mit Farbkarten und Gebrauchsanweisungen.
Wir haben ein vollständiges Lager von Baby- und Kinder-
Kleidung in Packeten mit Artamo-Stickerei und die Kadel-
arbeit ganz fertigzustellen.

Kastner & Holz.

TRADE MARK

Manhattan

MARK

SHIRTS

KNOWN AS THE BEST — THE BEST KNOWN

Unsere
Manhattan-Senden-Verkauf
beginnt heute.
\$1.50-Senden jetzt \$1.15. \$2.00-Senden jetzt \$1.55.
\$2.50 und \$3.00-Senden jetzt \$1.95.
Alle weißen Senden sind in dem Verkauf mit eingeschlossen.
Sehen Sie unser Schaufenster.

Voigt & Schumann.

Ad. F. Moeller.

Baunternehmer u. Contraktör

Groß- und Kleinhändler in Cement
und Baumaterial.
Office Telephon 56.

Uhren,

alle Sorten.
Armbänder-Uhren
bei
f. C. Hoffmann,
Juwelier.



Lokales.

Da das Staatsschulgeld dieses Jahres für jedes Kind \$2.00 weniger als letztes Jahr, sind viele Schullehrer im Staate gezwungen, Schultertermin zu verkürzen. Der Braunschweiger Schulrat ist jedoch nur in der glücklichen Lage, den Schulern einen vollen Schultertermin zu gewähren, sondern konnte auch noch weitere Verbesserungen anbahnen. Die Stadtbehörde in Reihe mit den Lehrern ihrer Art im Staate drängen, so daß die Bondsteuer für das nächste Schuljahr auf 16 Cents herabgesetzt werden konnte. Dagegen war die Bondsteuer für dieses Jahr um 2 Cents vermindert worden.

Die Firma J. Zahn kann dieses Jahr ein fünfzigjähriges Bestehen feiern. Wir gratulieren!

Herr Hugo Marbach läßt sich bei dem Pros. ein schönes Wohnhaus bauen.

Wer seine Kopfsteuer nicht rechtzeitig bezahlt, ist in bürgerlicher Hinsicht eine machtlose Null. Wer seine Null sein?

Der Kochen, der seit 52 Jahren dem Galeriedach von Senne's amarengeschäft als Kellner dienend, wurde am Dienstag hergenommen. Er war so gründlich, daß er zusammenfiel.

Zahl Cure Kopfsteuer!

Die Witwen in dem Luth. die berühmte Frau, welches Samstag im Obernbaule aufgeführt wurde, sind nicht dieselben, wie in der "Nürnberg" "Fuppe", die Programm in der Anzeige. Wir erlauben, dieses besonders zu machen, da sich gegenseitig eine Auffassung zu haben. Daß sie jedoch ebenfalls sehr schön einen Bericht aus einer Sonntag Zeitung:

Der Sonntag, den 28. November, Deutschen Theater-Vorstellung in Bethoven Männerchor-Salle beendigt hat, ist sicherlich mehr als beliebt und mit dem freudigen Beifall nach Hause gegangen. Wir haben wir doch mal wieder gelungene, gediegene deutsche Aufführung gesehen können! Wenn bedenkt, mit welcher Schwierigkeit eine solche Arbeit verknüpft ist, wie viel Mühe und Fleiß es kostet, um man die mitwirkenden Damen und Herren nicht genug loben, aufgeführte Lustspiel von Schön- und Adelsburg: "Die berühmte Witwe" ist für ein reguläres Theater, eine leichte Aufgabe, es ist ein arithmetisch gehaltenes, geistreiches Werk, dessen Situationen feinerlei "faule Witze" gestört und der Erfolg allein nur ein gutes Spiel und seine Nuancen erzielt werden kann. Und dieser schwierigen Aufgabe hat sich unsere Theatergesellschaft auf das Beste bewiesen. Wir können nicht umhin, dem Bethoven-Männerchor, der uns diesen gemüßigten Abend geschaffen und das deutsche Theater wieder ins Leben gerufen zu danken und zuzurufen: Vorwärts auf der begonnenen Bahn! Wir werden bald wieder einen deutschen Theaterabend!

Der Kalender ist noch nicht ganz fertig, wir müssen um noch etwas Gebitten; er kommt bald!

Resultat des Teamfegels im Club, am Mittwoch, den 29. November:

1. Platz	304-23	278
2. Platz	281	309-31
3. Platz	332	289
4. Platz	365-33	376-87
am Dienstag, den 4. Januar:		
1. Platz	358-52	303-26
2. Platz	306	277
3. Platz	258	300
4. Platz	286-28	312-12
5. Platz	12 gew.	8 verl.
6. Platz	13 gew.	9 verl.
7. Platz	13 gew.	9 verl.
8. Platz	10 gew.	8 verl.
9. Platz	11 gew.	9 verl.
10. Platz	13 gew.	11 verl.
11. Platz	8 gew.	14 verl.
12. Platz	5 gew.	19 verl.

Herr Alex Floege läßt sich auf seiner Ranch bei Hunter von Weidner Pros. ein schönes Wohnhaus bauen.

Herr John Widloch bewirbt sich, wie aus der Kandidatenanzeige an anderer Stelle ersichtlich, um das Amt des County Commissioners für Precinct No. 2 in Comal County. Da Herr Widloch ein Jahre lang Reisender für die "Neu-Braunfels Zeitung" war, ist er gewiß allen Wählern in seinem Precinct persönlich bekannt. Die "Neu-Braunfels Zeitung" kennt ihn als fleißigen, tüchtigen, abfolut zuverlässigen Mann, dessen Abrechnungen als Zeitungsreisender immer aufs genaueste stimmten. Wenn gewählt, würde er das ihm anvertraute Amt pflichtgetreu und gewissenhaft verwalten.

Herr Willie Kähler und Frau hatten das große Unglück, am Freitag ihr letztes Kind, ihr im zweiten Lebensjahre lebendes Töchterlein Anna Maria, durch den Tod zu verlieren. Die Beerdigung fand am Samstag Nachmittag vom Trauerhause und von der katholischen Kirche aus durch Herrn Pfarrer Bad auf dem Comalstädter katholischen Friedhofe statt.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Adolph Henne, Fr. Clara Schumann, Karl Emeling, Joseph Reisinger, Frau Hermann Tittmar, Ad. Schneider, J. Schwandt, Albert Vogel, Frau Wm. Eidenroth, S. Wertheim, J. Tausch, Franz Schumann, J. C. Giesche, Julius Will, J. B. Barzaf, S. Diele, Paul Zahn, Willie Joties, August Weich jr., Richard Tittmar, Gus. Reisinger, J. N. Solm, Fred Seifamp, Fritz Koepf, Ad. Koepf, Fr. Kupferschmidt, A. Z. Krause, Otto Seilig, Verthold Trenkelbach, P. R. Mitchell, Werner Seilig, P. Nowotny jr., Wendelin Eberhardt, P. Weibacher, Jakob Schmidt, Chr. Kuntel und viele Andere.

Bezahlt Cure Kopfsteuer rechtzeitig. Es gibt wichtige Wahlen in diesem Jahre.

Herr Alex Floege läßt sich auf seiner Ranch bei Hunter von Weidner Pros. ein schönes Wohnhaus bauen.

Herr John Widloch bewirbt sich, wie aus der Kandidatenanzeige an anderer Stelle ersichtlich, um das Amt des County Commissioners für Precinct No. 2 in Comal County. Da Herr Widloch ein Jahre lang Reisender für die "Neu-Braunfels Zeitung" war, ist er gewiß allen Wählern in seinem Precinct persönlich bekannt. Die "Neu-Braunfels Zeitung" kennt ihn als fleißigen, tüchtigen, abfolut zuverlässigen Mann, dessen Abrechnungen als Zeitungsreisender immer aufs genaueste stimmten. Wenn gewählt, würde er das ihm anvertraute Amt pflichtgetreu und gewissenhaft verwalten.

Herr Willie Kähler und Frau hatten das große Unglück, am Freitag ihr letztes Kind, ihr im zweiten Lebensjahre lebendes Töchterlein Anna Maria, durch den Tod zu verlieren. Die Beerdigung fand am Samstag Nachmittag vom Trauerhause und von der katholischen Kirche aus durch Herrn Pfarrer Bad auf dem Comalstädter katholischen Friedhofe statt.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns Adolph Henne, Fr. Clara Schumann, Karl Emeling, Joseph Reisinger, Frau Hermann Tittmar, Ad. Schneider, J. Schwandt, Albert Vogel, Frau Wm. Eidenroth, S. Wertheim, J. Tausch, Franz Schumann, J. C. Giesche, Julius Will, J. B. Barzaf, S. Diele, Paul Zahn, Willie Joties, August Weich jr., Richard Tittmar, Gus. Reisinger, J. N. Solm, Fred Seifamp, Fritz Koepf, Ad. Koepf, Fr. Kupferschmidt, A. Z. Krause, Otto Seilig, Verthold Trenkelbach, P. R. Mitchell, Werner Seilig, P. Nowotny jr., Wendelin Eberhardt, P. Weibacher, Jakob Schmidt, Chr. Kuntel und viele Andere.

Bezahlt Cure Kopfsteuer rechtzeitig. Es gibt wichtige Wahlen in diesem Jahre.

Neu-Braunfels Brauerei

Durch große Reklame bis heute nicht so allgemein bekannt, liefert Euch trotzdem ein Bier an Güte gleichkommend mit irgend einem Bier im Markt.

Eine Heim-Industrie — In's Leben gerufen durch Heim-Kapital.

Unterstützt diese Industrie und schafft ein größeres Neu-Braunfels.

Verlangt Neu-Braunfels Bier und bestellst hiermit nicht dem Einzelnen, sondern dem Allgemeinen Wohl.

Bestellt eine Kiste von 3 Duzend Pint-Flaschen heute und durch dessen Güte überzeugt, werdet ihr kein anderes mehr verlangen.

New Braunfels Brewing Co.

Phone No. 57.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Opfernhaus, Donnerstag, 13. Januar:

"From The Manger to the Cross"

Kalems \$50,000 - Produktion, 5 Meils. In Palästina aufgenommen, wo die Begebenheiten sich tatsächlich ereigneten. Anerkannt in der ganzen Welt als eine der großartigsten Wandbilder - Vorstellungen.

14 St.



Eine schöne Auswahl Geschirre, Sättel, Collars, Buggies, Surreys, Express-Wagen etc. findet man immer bei **Wm. Tays**. Ihr braucht euer Geld nicht nach Kattloghäusern zu schicken; ich verkaufe irgend einen Artikel in meinem Fach so billig, und manches noch billiger.

Texanisches.

Am 19. und 20. Januar findet in Seguin die Jahresversammlung des Staatsverbandes des texanischen Schweinezüchters statt.

In Seguin verheiratet sich Herr W. T. Traeger und Fr. Katholie Humberg.

In Laverna ist am 1. Januar Herr August Venz gestorben. Er erreichte ein Alter von ungefähr 86 Jahren.

In der Nähe von Bergheim schloß sich Adolf Ler mit einem Windecker-Gewehr durch die Wange. Er wurde nach Vorne gebracht und ist außer Gefahr.

Bei Taylorsville in Caldwell County wurde am Weihnachtsabend der Farmer Rex Chamberlain aus dem Hinterhalt erschossen. Sheriff Ellison hat zwei Nachbarn des Ermordeten verhaftet.

Der County Clerk von Caldwell County hat Heiratscheine ausgestellt für Martin Starke und Anna Klöhn, und für Bernhard Barth und Ella Seifert.

Washington, D. C., 1. Januar. Nachdem die Meldung von der Vernichtung des Dampfers "Verfia" durch zwei kurze Depeschen des amerikanischen Generalkonsuls Stimmer in London mit dem Hinzufügen, daß dabei zwei Amerikaner umkamen, amtlich bestätigt worden war, ordnete das Staatsdepartement heute Nachmittag die Vornahme einer Untersuchung über die Begleitumstände der Torpedierung des Schiffes an.

Mit der Vornahme der Erhebungen wurden Arthur Garrels, amerikanischer Konsul in Alexandria und der Generalkonsul für Ägypten, Olney Arnold, beauftragt.

In erster Linie gilt es, die Flagge des betreffenden Landbootes festzustellen und zu ermitteln, ob die "Verfia" Anlaß zu dem folgenschweren Torpedoangriff gab.

So lange in dieser Hinsicht keine einwandfreien Meldungen vorliegen, nimmt die Regierung selbstverständlich eine abwartende Haltung ein, unbekümmert um die von gewisser Seite geflüchteten verbreiteten Behauptungen, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und den europäischen Centralmächten infolge der Vernichtung der "Verfia" einen bedeutlichen Charakter angenommen haben. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß die Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über die Torpedierung der "Ancona" vorläufig eine Unterbrechung erfahren.

Für das neue Jahr

Ledgers, Cash Books, Day Books und Office Supplies.

Loose Leaf Systems.

B. E. Voelcker & Son.

Sanarbeiten Reparaturen

A. C. Moeller

Nachfolger von Moeller Bros.

Contractor und Baumeister

Cementarbeit eine Spezialität

Neu-Braunfels, Texas.

Häusertransport Telefon 152

Cibolo Baumschule.

Große Auswahl an hiergezogenen gepflanzten Pecan-, Schatten- und Obstbäumen in allen Größen, und namensecht. 2000 Rosen, Zedern und Ziersträucher aller Art. Da wir dieses Jahr genügend Regen hatten, sind alle Bäume und Sträucher sehr schön. Preise liberal. Lasset Euch unseren freien Katalog schicken. Adresse:

Cibolo Nursery Co.

Cibolo, Guadalupe Co., Texas.

GERLICH AUTO DO.

für Bedienung.

Tag und Nacht.

Phone 61 622 San Antonio-Str.

Every Blue Ribbon u. New Casady Sulky-Pflüge



Disc-Eggen



Stahl-Handpflüge



Superior, Indiana Sae-Maschinen

zu sehr billigen Preisen.

Sands & Co.



Opfernhaus, 7. Januar:

SLEEPING BEAUTY (Dornröschen).

Dr. P. C. Zuchs, Austin, Texas, deutscher Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, auch Anmessung von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels; wird Sonntag, den 16. Januar im Prinz Solms Hotel sein.

Opfernhaus, Montag, Dienstag, Mittwoch, 10., 11. und 12. Januar: Jack Hill präsentiert **MISS BILLIE MACK** und ihre tüchtige Gesellschaft in "Tabloid Versions of Dramatic Plays", mit Spezialitäten. 8.15 abends. Reguläres Bilder-Programm jeden Abend.

Solz! Solz! Wir liefern es ab. Farmers Gin Association, Tel. 342 oder 303.

Firestone Rubber Tires werden aufgezogen bei J. Schwandt.

Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei C. Heidemeyer.

Billiges Holz abgeliefert. Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303.

Ed. Baetge	\$50.00
Henry Benoit	25.00
George Eiband	100.00
Emil Fischer	50.00
Wm. Kroeckh	40.00
Harry Landa	300.00
Jacob Schmidt	40.00
Louis Neuer	40.00
John Marbach	40.00
Fritz Reufe	25.00
J. A. Loden	40.00
A. W. Benschhorn	40.00
A. C. Plunmeyer	15.00
Bruno V. Pape	25.00
Martin Breiß	40.00
D. L. Farnstiel	25.00
S. A. Rose	15.00
Adolph Richter	40.00
Ch. Richter	40.00
Dugo Sattler	40.00
Louis Seefab	40.00
Ed. Schloer	50.00
August Schultze	25.00
Dugo Schaefer	50.00
Louis Schulz	40.00
Ferd. Spring	25.00
August Triesch	25.00
Albert Vogel	25.00
Otto Vogel	40.00
Andreas Voigt	25.00
B. C. Voelcker	50.00
H. S. Waagenfuhr	15.00
Chas. Weif	40.00
C. R. Windwehen	40.00
W. S. Gerlich	50.00
H. Garwood	50.00
A. G. Sinnmann	50.00
Emil Seinen	40.00
Wm. Hansmann	25.00
Robert Herrring	20.00
Gus. Kraufe	25.00
Chr. Kramme	25.00
Geo. Kneupper	25.00
Kastner & Holz	25.00
Wm. Kuehler	40.00
Ed. Martin	40.00

Die größte Auswahl in Buggies bei C. Heidemeyer.

Eine schöne Auswahl Plüsch Stühle findet man bei Wm. Tays. Sie können sie selbst besichtigen, und kauft keine Ras in Sad wie bei den Kataloghäusern.

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers' Gin Association, Telephone 342 oder 303.

Zu verkaufen. In jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mähmühle; sowie auch Saatkorn, Hafer zum Säubern und Säen, Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Jos. Landa.



Die größte Auswahl in Buggies bei C. Heidemeyer.

Eine schöne Auswahl Plüsch Stühle findet man bei Wm. Tays. Sie können sie selbst besichtigen, und kauft keine Ras in Sad wie bei den Kataloghäusern.

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers' Gin Association, Telephone 342 oder 303.

Zu verkaufen. In jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mähmühle; sowie auch Saatkorn, Hafer zum Säubern und Säen, Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Jos. Landa.

Beinahe!
Eine Abhüllungsgeheimnis von Heaton Hill.

(Fortsetzung.)
„Da ist das vermisste Ding.“
fagte er, indem er es Fortescue überreichte. „Nützt uns nicht viel — wenn wir keine von ihren Briefen haben, die wir damit entziffern können.“

Mit unerbittlicher Interesse ließ Fortescue seine Augen über das Papier wandern.

„Ich weiß nicht, bis zu welchem Grade Sie auf Volborth erzürnt sind.“
fagte er. „Aber wenn Sie Gnade für Recht ergehen lassen und mir erlauben wollen, dies für ihn abzuschreiben, kann es von sehr großem Nutzen sein.“

„O, ich habe nichts gegen Volborth, außer seinem verkehrten Verfahren.“
erwiderte der Inspektor. „Schreiben Sie es nur ab, aber ich kann nicht so lange hier bleiben, da ich einen meiner Leute, der mit dem Boot kommt, erwarten muß. Behalten Sie den Schlüssel also nur und geben Sie ihn mir morgen wieder. Ich spreche Sie jedenfalls noch vor Ihrer Abreise.“

Kaum war Melton gegangen, als Fortescue das Telegramm hervorholte, das er in Amiens für die Fürstin aufgegeben hatte, und es mit dem Schlüssel verglich. Dieser war unmaß, und einige Minuten genügt, die Anweisungen, die an „Serjow, poste restante Kopenhagen“ abgegeben waren, ins Französische zu übersetzen. Sie lauteten:

„Alle Versuche in Dänemark sind aufzugeben. Dubrowski gilt für verdächtig und ist nicht mehr zu gebrauchen. Alle Pläne müssen geändert werden, demnach sofortiges Zusammenkommen im Centrum Nr. 4.“

Olga Palitsin.
Sehr zufrieden mit dem raschen und erwünschten Ergebnis seiner zufälligen Begegnungen mit der Fürstin, faltete er Telegramm und Schlüssel zusammen und barg sie in seinem Taschenbuche. Um Alma Bassillis willens freute er sich, zu erfahren, daß ihr thörichtes Verloben aus seiner gefährlichen Klauerei erlöst werden sollte, und für die Sicherheit des Jaren war die im Laubensklage der Verschwörer erregte Unruhe auch nur vorüberhaft. Der Versuch, den das Entwerfen neuer Pläne im Gefolge hatte, mußte, wie Fortescue glaubte, diese Wirkung haben, und es war nicht ausgeschlossen, daß die Verschwörer, durch ihre wiederholten Mißerfolge entmutigt, ihre verruchten Pläne ganz aufgaben.

„Ob Volborth gerade sehr erfreut sein wird, daß er nun voranfangen muß, ohne dabei auf Dubrowski zählen zu können, steht freilich auf einem andern Blatte.“ dachte er, als er sich vom Tisch erhob. „Ich muß mein Gewissen dadurch beruhigen, daß ich ihm eine Abschrift des Schlüssels schicke.“
Schon hatte er die Thür fast erreicht, als er an einem Tische, der in ziemlich beträchtlicher Entfernung von dem stand, woran er und Melton gefürstet hatten, die Fürstin Palitsin selbst bemerkte. Daß sie bei seinem Eintritt nicht dagewesen war, dessen war er sicher, und daß er sie nicht früher bemerkt hatte, lag daran, daß Inspektor Melton in seinem Fahnderinstinkt den Platz gewahrt hatte, wo er das Zimmer übersehen konnte, so daß Fortescue der Fürstin den Rücken gelehrt hatte. Als er jetzt an ihrem Tische vorbeiging, schien sie sich seiner Anwesenheit ebenso unbewußt zu sein. Nicht einen Augenblick ließ ihre Aufmerksamkeit für die fesselnde Unterhaltung ihres Gefährten nach, eines großen alten Mannes mit einem langen weißen Bart und buschigen Augenbrauen, die sich über einem Paare tief liegender Augen wölften.

Fortescue trat auf den Flur hinaus und hielt hier einen vorbeiliehenden Kellner an.
„Ermitteln Sie doch für mich, ob die Dame in dem Pelzmantel am zweiten Tische von der Thür und der alte Herr, der bei ihr sitzt, hier im Hause wohnen.“ fagte er, allein der Kellner war im Stande, diese Frage ohne Erkundigungen zu beantworten. Weder die Dame, noch der Herr wohnen im Gasthause, aber sie waren während der letzten Tage häufig zum Frühstück und Mittagessen gekommen.

Fortescue besuchte den Mann in

einem Franken, eilte hierauf in sein Zimmer und kleidete sich rasch an. Nachdem er in Eile auf Dubrowski einen Knüttel in Volborths Rad gesteckt hatte, fühlte er, daß er seinen Freund nicht besser entschädigen könne, als indem er der Fürstin nachging, wenn sie das Haus verließ. Wohl wußte er, wie schwierig es sein würde, ihr am hellen Tage zu folgen und dabei unbemerkt zu bleiben, aber die Möglichkeit, daß sie ihn zum Hauptquartier der Bande führen könne, — vielleicht nach dem geheimnisvollen „Centrum Nr. 4.“ — lag doch vor und war zu wichtig, als daß er sie sich hätte entgehen lassen mögen. Wenn ihm diese Höhle bekannt würde, konnte man sich rasch darauf verlassen, daß Volborth alle Bewegungen der Missethäter scharf genug überwachen und ihre Fährigkeit, Böses zu thun, vollkommen lahm legen werde.

Nachdem er eine Norfolk-Joppe angelegt und einen alten Filzhut aus der Tiefe seines Handlagers hervorgezogen hatte, eilte er wieder hinaus — um zu finden, daß er zu spät kam. Die Fürstin und ihr Begleiter mit den leidenschaftlichen Augen hatten das Gasthaus vor zwei Minuten verlassen. Für gewöhnlich pflegte der junge Diplomat nicht zu fluchen, allein bei dieser Gelegenheit entfuhr ihm doch ein gepfeffertes Wort. Daß die Sache nicht gebessert wurde, wenn er den Kellner ausschalt, sagte er sich jedoch gleich selbst, worauf er nach seinem Zimmer zurückkehrte, sich wieder umkleidete und Lady Metcalf und Laura aufsuchte. Noch immer regnete es in Strömen, so daß von Ausgehen keine Rede sein konnte, und nachdem das Trio sich, so gut es ging, während des trüben Nachmittags unterhalten hatte, nahm Fortescue das Diner mit den Damen in ihrem Zimmer ein. Gegen Ende dieses Mahles überbrachte ihm der Kellner einen Brief, der eben im Hause für ihn abgegeben worden war. Beim Erblicken der Aufschrift bedurfte Fortescue all seiner Selbstbeherrschung, um ein Zusammenfahren zu unterdrücken, denn die kühne, klare Handschrift war die nämliche, worin das Telegramm geschrieben war, das jetzt in seinem Taschenbuche ruhte. Doch gelang es ihm, in gleichgültigem Tone zu fragen, ob der Ueberbringer auf Antwort wartete, und nachdem dies verneint worden war, erbat und erhielt er Lady Metcalfs Erlaubnis, den Brief zu lesen.

„497 Rue St. Pol, Boulogne.“
„Geehrter Herr! Sie waren heute morgen so gütig, mir eine kleine Gefälligkeit zu erweisen, und auch von Ihren lebenswürdigen Freundsinnen habe ich verschiedene Beweise des Wohlwollens empfangen. Das gibt mir den Mut, noch weitere Anträge an Ihre Güte zu erheben und Sie zu bitten, mich um neun Uhr heute abend in der oben angegebenen Wohnung zu besuchen. Ich möchte Sie um Ihren Rat bitten, und, wenn Sie mir diesen zu teil

werden lassen wollen, auch um Ihre Hilfe in einer für mich sehr peinlichen Angelegenheit. Aus Gründen, die ich Ihnen später erklären will, muß ich Sie indes ersuchen, allein zu kommen.“

„Genehmigen Sie die Versicherung usw. usw. Olga Palitsin.“
Da er fühlte, daß Lauras Augen auf ihm ruhten, bemühte er sich, seine Gemüthung über diese Nachricht nicht merken zu lassen. Da war die Spur, die er früher am Tage verloren hatte, und er brauchte sie nur wieder leicht aufzunehmen. Das Gefühl, er schulde Volborth eine Entschädigung dafür, daß er ihn des Tadelns beraubt hatte, der ihn durch Dubrowski auf die Verschwörer führen sollte, hatte an Stärke zugenommen, und er gelobte sich, dieses Abenteuer bis zu Ende durchzuführen. Der Gedanke an persönliche Gefahr kam ihm gar nicht in den Sinn, ob schon er wußte, daß er es mit entschlossenen und vor keinem Mittel zurückschreckenden Verbrechern zutun hatte, und obgleich von Natur furchtlos, würde er sich doch nicht unter sie gewagt haben, wenn er geglaubt hätte, daß sie ihn für einen thätigen Gegner hielten. Allein, außer der Thatfache, daß er in Meltons Gesellschaft gesehen worden war, lag nichts vor, was sie veranlassen konnte, ihn in Verbindung mit ihren natürlichen Feinden zu bringen, und er glaubte nicht, daß sie an eine solche Verbindung dächten. Der englische Fahnder hatte Olga Palitsin und ihren Begleiter im Gasthof ganz bestimmt nicht erkannt, obgleich er sie von seinem Plage aus genau hatte sehen können, und so lag die Annahme nahe, daß auch er ihnen unbekannt war.

„Das Briefchen ist von der Fürstin Palitsin,“ begann er, nachdem er Laura besichtigt gezogen hatte. „Ich habe eigentlich Lust, zu ihr zu gehen. Was das Französinzimmer von mir wünscht, weiß ich freilich nicht, aber vielleicht kann ich durch sie Almas Ausichten verbessern.“
„Dann mußt du unter allen Umständen gehen,“ erwiderte Laura, den Brief rasch durchflügend. „Ich kann allerdings nicht behaupten, daß die Dame mir besonders gut gefallen hätte; sie macht einen so blutlosen und kalten Eindruck.“
„Nun, Geheimnisse werde ich ihr nicht anvertrauen,“ antwortete Fortescue. „Vielmehr werde ich versuchen, hinter die ihren zu kommen, und sich mal bei, meine Kleine. Hier sind zwei Schriftstücke, weder sehr sauber, noch sehr interessant, aber ungewohnt wichtig, die ich nicht mit mir herumzutragen wünsche. Willst Du so gut sein, sie in Verwahrung zu nehmen und sie unter keinen Vorwand irgend jemand außer mir selbst persönlich auszufolgen? Dabei zog er den Geheimnis-Schriftschlüssel und das Telegramm der Fürstin an Serjow hervor und übergab sie Laura.“

Diese nahm sie an und schritt ein ihrer ausdrucksvollen Gesichter, als die geheimnisvolle Natur der ihr anvertrauten Dinge erkannte.
„In Hinsicht auf dunkle Wege und schlaue Kniffe kann sich selbst ein Chinese nicht mit dir messen,“ sagte sie, als sie die Papiere in ihrem Handtäschchen verschloß. „Du mußt doch etwas sehr Nettes an dir haben, daß du dir diese Geheimnisräumeri erlauben kannst, ohne das Vertrauen deiner Alergeregebenen zu erschüttern.“
„Ich glaube, wir haben beide etwas Nettes an uns, besonders du, Liebling; dein ehrliches Vertrauen,“ antwortete er. Als Laura ihm noch gesagt hatte, sie werde nicht zu Bett gehen, bis er zurück sei, suchte sie ihre Mutter wieder auf, und Fortescue begab sich nach seinem Zimmer, um sich einen Ueberzieher zu holen, denn die Nacht war kühl. Nachdem er seinen Anzug so vervollständig hatte, war er im Begriffe, die Stube zu verlassen, als ihm ein nachträglicher Gedanke kam. Er öffnete seinen Handkoffer und entnahm diesem einen kleinen Revolver, den er in die Tasche steckte.

Die Vorstellung der Möglichkeiten,

die diese Handlung in ihm erweckte, machte es ihm zum erstenmal klar, daß in dem, was er vorhatte, eine Spur von romantischer Abenteuerlichkeit stecke, und da er sich bisher mit einem gewissen Stolz für einen sehr prosaischen Menschen gehalten hatte, so lachte er sich selbst etwas aus. So dann begann er während der Fahrt über das halberge Pflaster die Beweggründe zu untersuchen, die ihn veranlaßt hatten, sich in eine Angelegenheit zu stürzen, die die Wagnahme einer Pistole wünschenswert machte.

„Lauras Verweigerung und das Gefühl, daß gegen den armen Schelm Dubrowski ein unehrlich Spiel gespielt werde, haben mir die erste Anregung gegeben, und jetzt, wo ich ihn, wie ich hoffe, auf Volborths Kosten aus seinen Schlingen befreit habe, bin ich von dem Wunsche befeuert, dem scharfsinnigen Paul dadurch ein auid pro quo zu liefern, daß ich ihm wertvolle Nachrichten verschaffe. Und dann — ja, ich fange an, Geschmack an derartigen Dingen zu finden, jedenfalls sind sie eine gute Übung.“
Das waren seine Gedanken, als die Droschke die Straßen des alten Stadtteils hinanfuhr, woraus er entnahm, daß er sich seinem Bestimmungsorte näherte. Die grellen Lichter der Läden und Gasthöfe lagen schon lange hinter ihm, und er rumpelte jetzt durch die Reg enger und schlecht beleuchteter Gassen, deren alte Häuser das Ansehen schwerer Zurückgezogenheit hatten, worüber ihm einfiel, daß die Rue St. Pol in etwas anrüchlichem Rufe stand.

Blötzlich hielt die Droschke vor einem Hause, das man, wenn nicht im Oberlicht über der Thür ein schwacher Lichtschein sichtbar gewesen wäre, für unbewohnt hätte halten können, so dunkel waren seine Fenster. Fortescue, der das Klappern des Koffers im Palais an der Großen Morstaja in Petersburg kannte, fühlte unwillkürlich nach seiner Pistole, denn der Gedanke, daß sich die Besitzerin jenes glänzenden Gebäudes in diesem elenden Hause aufhalte, steckte ihm alle Möglichkeiten, die jenseits der Schwelle lagen, noch einmal lebhaft vor Augen.

Indem er den Aufseher zu warten hieß, stieg er die schmutzigen Treppen hinauf und zog an einem atmospheerischen eisernen Ringelgriff, worauf ein anhaltendes Rauseln in einem fernen Raume erschallte, allein das rasche und geräuschlose Öffnen der Thür beinahe in demselben Augenblick, wo die Glocke zu läuten anfing, bewies, daß der Förstner gewartet hatte und bereit war. Ein kleiner Mann mit wirrem Haar stand vor ihm, aber Worte wurden zwischen ihnen nicht gewechselt. Der Thürhüter, dem der in Aussicht stehende Besuch wohl genau beschrieben sein mochte, mußte ihn von oben bis unten, ließ ihn ein und schloß die Thür augenblicklich wieder mit einem metallischen Schnappen, das Fortescue etwas auf die Nerven fiel.

„Das klang gerade wie das Zuschnappen einer Mausfalle,“ dachte er, als der kleine Mann den Griff einer Thür drehte und ihn durch eine Handbewegung einließ, einzutreten, und sowie er über die Schwelle geschritten war, stand die Ueberzeugung in ihm fest, daß es wirklich eine Falle war, in die er sich so leicht hatte locken lassen, denn am oberen Ende eines schabigen Tisches saß Olga Palitsin, ihr zur Rechten der alte Mann mit den feurigen Augen und zur Linken — Delaval, sehr weit davon entfernt, auf der Rückseite nach Amerika zu sein. Ein rascher Blick zeigte Fortescue auch, warum das Haus von außen so vollkommen dunkel gewesen war: die Fenster hatten dicke hölzerne Läden, die mit starken eisernen Stangen vermauert waren.

Drei Fortescue Eintritt haben die drei auf, und die Fürstin faltete langsam eine Karte zusammen, die sie eilig betrachtet hatten. Ihre ersten Worte waren nicht an ihren Besucher gerichtet, sondern an Delaval, und Fortescue war nicht wenig erstaunt, sie flüchtig englisch sprechen zu hören. Im Eisenbahnzug hatte sie ihre Kenntnis dieser Sprache sorgfältig verborgen, und daß sie sie jetzt offen gebrauchte, wies darauf hin, daß sie ihm gegenüber Geheimhaltung nicht mehr für nötig hielt.

„Es ist derselbe?“ fragte die Fürstin in ihrer gleichmäßigen, ausdrucks-

losen Sprechweise.
„Ja, es ist derselbe,“ antwortete Delaval, indem er Fortescue mit einem häßlichen, boshaften Blick ansah.
„Bitte, setzen Sie sich,“ sagte die Fürstin, wobei sie auf einen Stuhl wies, der ihr gegenüber am andern Ende des Tisches stand. „Ich möchte ein paar Fragen an Sie richten, und darnach — ja, darnach werden wir wohl mit ihm fertig sein, meine Herren?“

Der Amerikaner beantwortete diese Frage mit einem widerwärtigen Schidern, und der Graubart nicht dreimal, wobei seine tief in ihren Höhlen liegenden Augen wüthender als je aussahen. Fortescue war im Begriffe, sich mit möglichst sorgloser Miene zu setzen, als ihn leise Schritte, nicht von einem, sondern von mehreren Menschen, im Gange draußen veranlaßten, seinen Stuhl so zu drehen, daß er die Thür ebenso gut als die Fürstin und die beiden Männer im Auge behielt. Alle Sinne in ihm waren wachsam, und er hatte keine Lust, sich in den Rücken fallen zu lassen.

„Zwei Vorsätze, Mr. Fortescue, haben unsre Beziehungen seit heute morgen geändert,“ hob die Fürstin an. „Zunächst habe ich meinen Freund den Oberst Delaval, hier getroffen, und er hat mir einige interessante Thatsachen über meine freundlichen Reisegefährtinnen von heute morgen mitgeteilt, nämlich, daß ich einige von ihnen der Gastfreundschaft der Baronin Lindberg in Breslau beraubt haben.“
„Der Grund dafür ist Herr Oberst Delaval seiner Zeit ausreichend erklärt worden,“ antwortete Fortescue vollkommen gelassen, obgleich diese Offenbarung eine unangenehme Bedeutung für ihn hatte. „Er war auch vollkommen einverstanden, und ich kann mir nicht denken, daß es eine wirkliche Unannehmlichkeit für ihn war, das Haus gerade in dem Augenblicke verlassen müssen.“

„Das mag sein,“ erwiderte die Fürstin, „und ich führe es auch nur an als Beweis eines Mangels an Freundlichkeit. Wie ich ferner annehme, hat sich Oberst Delaval bei einer Ihrer Begleiterinnen auch dafür zu bedanken, daß ein gewisses, von ihm im Hause der Frau von Lindberg zurückgelassenes Gebäckstück entfernt worden ist?“

„Fürstin Palitsin, ich weiß weder was ich von dem Ton Ihres Verhörs halten soll, noch worauf ich Sie damit eigentlich hinauswollen,“ antwortete Fortescue kühl. „Ich habe etwas von der Wegschaffung eines Koffers durch einen Deutschen, einen Herrn Winkel, wenn ich nicht irre, gehört.“

Jetzt steckten die drei Köpfe zusammen und flüstereten eine Weile miteinander.
„Herr Winkel“ war ihnen augenscheinlich ein Rätsel.
„Können Sie mir sagen, ob Nestofski, der russische Polizeibeamte, etwas mit der Entdeckung zu tun hatte?“ fragte die Fürstin aufschauend.

„Herr Nestofski zu kennen, habe ich nicht die Ehre,“ entgegnete Fortescue, erfreut, auf diese Weise zu erfahren, daß Volborths Ingognito noch unberührt war. „Und nun, Fürstin,“ fügte er hinzu, entschlossen, sich über seine eigene Lage Klarheit zu verschaffen, „da ich nicht im Stande zu sein scheine, Ihnen viel Auskunft zu geben, gestatten Sie mir wohl, mich zu entern?“
Delaval stieß ein rohes Lachen aus, und des großen alten Mannes Augen funkelten wie glühende Kohlen, als sich der Besucher erhob.

„Nicht so rasch, Sie vorwärtiger Engländer, wenn es Ihnen gefällig

ist — die Hausthür ist gut beschloßen, die Fürstin, die Mäße fern. „Jetzt kommt erst die wichtige Sache, weswegen ich Sie hierher rufen habe. Geben Sie sofort bei heimlichschlüssel heraus, den Sie morgen von den englischen Beamten erhalten haben, eben das Telegramm, das Ihnen anvertrauen, ich so thöricht war.“

Niemand wußte besser als Fortescue, daß er in Lebensgefahr dem jetzt konnten sie nicht megen, ihn gehen zu lassen; allein dem war das vorbereitende Vorgehen auf sich selbst über die Rechnung, die er angestellt, über das Erkranken Meltons durch der Verschwörer außer acht gelassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)
Wie man Erkältungen fern Man sehe sich dem Wetter und Luftzug nicht aus, esse recht viel Dr. Kings Neue Entdeckung, riert aus Jöhrentee, heilendes samen und gelinden Abführmittel Dr. Kings Neue Entdeckung, vertreibt die Erkältungskeime, lindert und heilt die Entzündung Hals- und Brustschmerzen, für Husten und Erkältungen nicht. Daß es über 45 Jahre im Gebrauch ist, beweist seine Wirksamkeit.

Kirchengetzel.
In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag nachmittags Sonntagsschule.
Jeden Sonntag Morgen 8 Uhr.
Jeden Sonntag Abend 8 Uhr.
G. Hornhüner.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde - Gemeinde, Marion, Texas, Sonntag, 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Vormittagsdienst; in den Wintermonaten halbe Stunde später.
Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Gebetsversammlung des Frauenvereins jeden Freitagabend um 8 Uhr miltliche Zusammenkunft mit dem im Pfarrhause.
Jeden Samstag nachmittags 1 Uhr Versammlung des Jugendvereins.
Thos. Peterson.

In der evang. Friedenskirche
Beronimo findet jeden Sonntag 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule; Gottesdienst wird am 1. Sonntag in jedem Monat um 1/2 Uhr morgens gehalten. Jeden Sonntag um 8 Uhr abends 8 Uhr Kirchentag.
Vhone: New Braunfels No. 10 Kings (Ernst Binn's Store).
Vhone Equin No. 40-42 Alfred Koebigs Store).
Post-Office: New Braunfels oder Seguin R. R. 1.
A. Koerner, B.

Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet in der St. Pauls Kirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst; am 1. und 4. Sonntag in jedem Monat in der Evangelischen Kirche Gottesdienst.
C. Knifer.

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Beigners) Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Jeder ist freundlich geladen.
A. P. Schulz, G.

Evangelische Luther - Gemeinde, Marion, Texas, Sonntag, 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.
A. P. Schulz, G.

Methobisten Kirche: Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr, am 3. und 7. 30 abends jeden Sonntag, jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, nachmittags 2 Uhr, Predigt - Gottesdienst.
C. A. Knifer.

Redwood St. Pauls Kirche zu Redwood, jeden 2. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule.
Christus zu Lochhart (gegenüber der Eisenbahn) jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.
Abnung des Pastors in Redwood Postoffice: San Marcos, Tex. 3. Telephone: Martindale No. 82, oder Martindale No. 82.
J. M. Potts, P.

"Bell"
Verbindung wertvoll für Sie.
Von der Saat bis zur Ernte hat jeder Farmer von Zeit zu Zeit geschäftliche Sachen in der entfernt liegenden Stadt abzumachen.
Diese gehen langsam und das Reiten ist kostspielig. Warum lassen Sie das Bell-Telephon nicht als Vermittler dienen? Haben Sie ein Telephon, welches Anschluß mit dem Bell-System hat?
THE SOUTHWESTERN TELEGRAPH & TELEPHONE COMPANY. 122714

SUNNY BROOK
THE PURE FOOD Whiskey
Distilled, Aged, Bottled in Bond under Supervision of U.S. Govt. Inspectors.
PURE MELLOW HEALTHFUL
J. OPPENHEIMER & CO. General Distributors San Antonio, Texas
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

ist gut...
erft die...
Sie hier...
Sie sofort...
s, den Sie...
englischen...
haben, eben...
s Ihnen an...
st war."

Prüfung im November 1915.
von Wiesbad. Ill.
Prüfung, Mitte November.
regnet, schon seit Wo...
die Tücher schimmern blaugrün, die...
Abend...
Prüfung, Mitte November.
regnet, schon seit Wo...
die Tücher schimmern blaugrün, die...
Abend...
Prüfung, Mitte November.
regnet, schon seit Wo...
die Tücher schimmern blaugrün, die...
Abend...

die neuen Bestimmungen des Gouverneurs an. In der Allee start eine Gruppe Leute himmelauf. Man hört kurze, scharfe Schüsse, es ist ein feindlicher Flieger, der fast unsichtbar als winziger Punkt in den Wolken schwebt und von Abwehrkanonen verpöndelt wird, aber er verschwindet wieder und alles geht weiter, das Leben, die Menschen, die Bahnen.
Des Nachmittags wogt es auf den großen Boulevards schwarz und unruhig, alle Kaffeehäuser und Theatern sind gefüllt, aus den Kinos klingt gedämpfte Musik, und in den wenigen Puppenstücken der feinen Restaurants beginnen die Kellner die Tische mit Blumen zu schmücken, mit den schönsten Rosen und Orchideen, die es hier überall gibt. Auf der Straße werden Müllwagen gereinigt, Schneeden gelassen, die Kessel dampfen mit den gerösteten Maronen, die Pommes frites, die man wie die Pasteten, auf der Straße kauft. Alles wogt nebeneinander her, wie im Frieden, nur draußen vor den Toren, wo die großen Hospitäler liegen, klirren die Fenster von dem Kanonen Donner der Front.
Die Belgier sind ein leichtbegies, vergnügtes Volk, sicher haben sie schon dreifachmal bestimmt auf die Engländer gehofft, die ihren Einzug hier halten sollten und immer noch nicht gekommen sind. In den Tanzlokalen wird einweilen weitergetanzt und erwartet auf die nächste große Offensiv, wenn man auch nicht mehr so laut davon spricht.
Die hiesige deutsche Kolonie ist jetzt noch stark sechsstündig Seelen groß. Sie haben viel durchgemacht als sie im August v. J. wochenlang abge schnitten von der Heimat, in Todesangst in ihren Häusern saßen und ab warteten, ob nun die Franzosen kommen würden oder die Engländer. Ihre Diensthofen hatten sie verlassen, ihre belgischen Freunde grüßten sie nicht mehr, sie waren verfehmt und lachen in den belgischen Zeitungen von Deutschlands Untergang und Frankreichs Siegen. Und dann kam eines Tages der Einzug der Deutschen, die Feldgrauen strömten zu den Toren herein, und als auf einmal die Nacht am Rhein erklang, wußten sie, die Deutschen waren gekommen! Der Tag wird ihnen unvergesslich sein. Darauf änderte sich alles. Jetzt macht die Stadt einen ruhigen, geordneten Eindruck, wenn auch über ihr etwas wie ein dunkler Schleier zu liegen scheint für die, die Brüffel von früher her kannten.
Confucius.
Ein Brief von Pastor Groß. „Ich möchte Ihnen die Zufriedenheit ausdrücken“, schreibt Herr Pastor S. Groß von Odesa, N. Dal., „welche ich in dem Alpenfräuter gefunden habe. Als ich noch in Homestead, Va., war, hatte ich öfters Gelegenheit, die Gemeinde in Monongah, W. Va., zu besuchen. Unter den dortigen Gemeindegliedern war ein junger Mann, der schwer krank war. Der Arzt besuchte ihn zweimal täglich, auch gebrauchte er verschiedene Arten Medizin, aber nichts schien ihm zu helfen. Da besuchte ihn eines Tages und gab ihm eine Glasche Alpenfräuter. Etliche Tage darauf machte ich in einem Nachbarhause einen Besuch, als zu meiner größten Überraschung der junge Mann herinkam und mich bat, ihm doch noch mehr von dem Alpenfräuter zu besorgen. Ich tat es, und nach nur wenigen Tagen war er vollständig gesund und imstande, seiner Arbeit als Kohlengräber, was, wie Sie wissen, eine anstrengende Beschäftigung ist, wieder nachzugehen. Ich habe viele ähnliche Erfahrungen mit dem Alpenfräuter gemacht und kann darum Ihre Medizin aufs wärmste empfehlen.“
Fornis' Alpenfräuter hat seine Vorzüge als eine gesundmachende Medizin so vollständig bewiesen, daß es die öffentliche Anerkennung der Geistlichkeit und der Presse erhalten hat. Es ist keine Apothekermedizin. Spezialagenten liefern es den Leuten direkt vom Laboratorium der Hersteller: Dr. Peter Fahrner & Sons Co., 19-25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Umschreibung.
Pferdeverleiher (zu einem Sonntagstreiter, der kaum fortgeritten, schon wieder zurückkehrt): „Na, Sie scheinen wohl etwas vergessen zu haben?“
Reiter: „Ich nicht — aber der Gaul.“
Chamberlains das wirksamste Hustenmittel.
„Ich habe Chamberlains Hustenmittel schon oft genommen und es hat mich jedesmal kuriert. Besonders wirksam habe ich es bei hartnäckigem Husten und Erkältungen gefunden. Der Husten hört immer gleich auf.“
Schreibt J. R. Moore, Loft Ballen, Ga. Überall zu haben. Adv.
Eine Wetterkundige.
Frau Pimpel: „Ree, die Kälte — die Kälte — Begnien, was sagen Sie bloß zu der Kälte?“
Frau Begner: „Schrecklich ist es — aber Sie können mir stauben, Pimpel, die kommt bloß von der Temperatur.“
Vokhast.
Freundin: „Hinstest Du noch immer, daß mein Mann alt neben mir aussieht?“
Zeit nicht mehr: Du hast Dich sehr zu seinem Vorteil verändert!“
When a High Ball is ordered, ask that it be made of Red Top Rye — America's finest Whiskey.
Das Ständchen.
Vorstand: „Meine Herren! Als Mensch und Jubilar ehrt und entzückt mich Ihre musikalische Guldigung ungemein, aber als Ihr Vorstand muß ich auch sagen, daß das Piano im letzten Akt elend verstimmt wurde, besonders vom zweiten Paß.“
Auch ein Grund.
„Weshalb sind Sie aus Ihrem vorigen Dienst entlassen worden?“
„Ich bin den Cigarren meines Herrn mit einem Streichholz zu nahe gekommen.“
Um Erkältung bei einem Kinde zu kurieren, halte man es trocken, kleide es bequem, schütze es vor der Bitterung und gebe ihm Dr. Bell's Pine-Tar-Tonic. 25c in den Apotheken. Adv.
Kaltblütig.
„Wie hat sich denn der Schulze bei dem Sturmangriff benommen?“
„Großartig! Ein einziges Mal ist er allerdings stehen geblieben... aber nur, um eine Prise zu nehmen.“
Zeritreut.
Frau Professor (tritt mit ihrem

Zu verrenten,
das Prinz Solms Hotel, Seguin-Strasse, neben dem Courthouse. Näheres bei P. Rowotny jr. tf
Möbeln zum halben Preis.
Neue und gebrauchte Möbel, repariert und neuoliert. Bettstellen emalziert. Alle Arbeit garantiert.
G. Kurth,
tf. Ede Seguin- u. Garten-Strasse.
Smoke House
Billiard Room.
Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.
Um freundlichen Zuspruch eruchen
Jos. Arnold & Son.
Zu verkaufen.
Zwei schöne Lots an Mühlen- und Santa Clara - Straße, jedes 70 bei 180 Fuß, einzeln oder zusammen; Preis mäßig. Man wende sich an H. Beckmann.
Günther - Addition.
Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Röhre, Neu-Braunfels, Texas. tf
Der Neu - Braunfels Gegenseitige Unterstützungs - Verein
hat seine Raten wie folgt festgesetzt:
21 bis 24 Jahre.....\$1.35
25 bis 29 Jahre..... 1.45
30 bis 34 Jahre..... 1.55
35 bis 39 Jahre..... 1.60
40 und aufwärts..... 1.65
Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:
Joseph Faust, Präsident.
S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. P. Beyer, Sekretär.
Otto Heilig, Wm. Bipp jr. und Jof. Roth, Direktoren
Eisenbahn - Fahrplan.
Abfahrt der Personenzüge der S. & G. N. - Bahn:
Nach Süden:
No. 5.....5:56 morgens
No. 7.....8:40 morgens
No. 3.....5:50 nachmittags
No. 1 (Sunshine Special).....7:25 abends
Nach Norden:
No. 8.....4:20 morgens
No. 2 (Sunshine Special).....10:07 vorm.
No. 4.....12:40 nachm.
No. 6.....9:10 abends
Zug No. 4, der „Sighliver“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. W. A. Mims, Ticket-Agent.
Abfahrt der Personenzüge der M. & T. - Bahn von Neu Braunfels:
Nach Süden:
No. 25 (Flyer).....5:56 morgens
No. 3 (Local).....3:20 nachmittags
No. 9 (Limited).....6:05 abends
No. 7 (Texas Special).....7:21 abends
No. 21 (Mamo Special).....5:44 morg.
Nach Norden:
No. 4 (Local).....8:35 morgens
No. 10 (Naty Limited).....10:57 morg.
No. 26.....10:01 abends
No. 8 (hält nicht an).....10:26 vorm.
No. 22 (Houston).....11:40 abends
No. 23 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. — No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)
Ankunft und Abgang der Post.
Von Neu-Braunfels über Sattler nach Frances Hill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankomst in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.
Von Neu-Braunfels über Smithson's Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankomst in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.
Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.
Otto Heilig, Postmeister.

Pianos
gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.
Adolph Bading,
Telephone 381 Neu-Braunfels.
Dr. A. Garwood,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Telephone 18-3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Strasse, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.
Dr. L. G. Wille,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office: Boelders Gebäude oben, Telephone 35-2 R. Wohnung: Mühlen - Straße No. 315, Telephone 35-3 R.
Dr. H. Leonards
Office in Richters Apotheke. Phone 41.
Dr. M. C. Hagler,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nasen-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio - Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.
Dr. A. J. Hinmann,
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office in der Wohnung an der Castell-Strasse; Telephone 297. Bestimmungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.
Dr. Rennie Wright,
Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer.
Telephone 372.
Office und Wohnung über Pfeuffer-Solms Co's Store.
DR. A. H. NOSTER
Arzt und Wundarzt
541 Seguin-St. Phone 55
DR. M. C. VAN DE VENTER.
Praxis beschränkt auf Augen-, Chron-, Nasen- u. Halsleiden.
Brillen angepasst.
Tel. 418. Office Kranke-Gebäude
Fran Elizabeth Necker
geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Strasse. tf
Dr. C. W. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.
Dr. E. G. Vielstein,
Zahnarzt
Office in Boelders Gebäude. Telephone: Office, 28-29R. Wohnung, 28-30R.
Dr. C. A. Wille,
Zahnarzt.
Office in Krauses Gebäude. Wohnung 315 Mühlenstrasse. Telephone: Office, 417. Wohnung: 35 R. 3.
Ad. Seidemann,
deutscher Advokat.
Office über Wm. Tays' Sattler-Geschäft.
Neu-Braunfels, Texas.
Herbert G. Henne. John R. Fuchs.
Henne & Fuchs
Deutsche Advokaten
New Braunfels, Texas
Martin Faust,
Advokat.
Office in Holz's Gebäude. tf

Charles Carroll of Carrollton, Md.
„Vater der Religionsfreiheit in Amerika“
Die Geschichte beweist zu ihrer bleibenden Ehre, daß die Skattholiken es waren, welche als erste in Amerika dafür eintraten, daß jeder Mann Religionsfreiheit zuteil, ganz gleich, welcher Form des Gottesdienstes er huldigt. Von allen Edelleuten Marylands war keiner edler und niemand mehr freisinnig als Charles Carroll, der mit seinem Verwandten, dem Erzbischof John Carroll, für die angeborenen Rechte des Menschengeschlechts eintrat, nämlich für bürgerliche und religiöse Freiheit.
Carroll war einer der reichsten und gelehrtesten Männer in den Kolonien, und als er stolz seinen Namen der unsterblichen Unabhängigkeits-Erklärung beifügte, lief er Gefahr, seiner großen Besitztümer verlustig zu gehen. Als er seinen Namen zeichnete, bemerkte einer der Beistehenden launig: „Da gehen wieder einmal ein paar Millionen hin!“ Er wurde in den nationalen Ausblick gewählt, nachher die Konstitution der Ver. Staaten annahm, doch war er durch Krantheit an der Teilnahme verhindert. Sinegen unterzeichnete sein Vetter, Daniel Carroll, unser nationales Gesetz, welches den Einwohnern Amerikas für allezeit bürgerliche, religiöse und persönliche Freiheit garantiert. Carrolls Aufstehen war offen, liebenswürdig und voller Energie; in den eleganten Kreisen des politischen Lebens wurde er von niemand übertroufen. Seine Gattin, die Caroline, konnte man „fröhlich“ nennen, und während seines ganzen Lebens genoss er leichte Weine und Biere. Er starb in seinem 95. Lebensjahre als Lehrer der Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung. Von Arm und Reich wurde er gleichmäßig verehrt. Vor 55 Jahren begannen Anheuser-Busch ihr großartiges Geschäft, und sie haben stets gute Biere gebraut, — die Sorte, welche der ehrliche Carroll so liebte. Von Tag zu Tag sind ihre Gebraue in der Gunst des Publikums gestiegen, bis heutzutage 7500 Personen beschäftigt sind, um mit der öffentlichen Kaufkraft gleichen Schritt halten zu können. Die berühmte Marke „Budweiser“ — war, treifft wegen ihrer Güte, Reinheit, Würde und guten Geschmacks den Verkauf aller anderen Biere, so wie viele Millionen Flaschen.
ANHEUSER-BUSCH, ST. LOUIS, U. S. A.
Besucher in St. Louis sind herzlich eingeladen, unsere Anlage zu besichtigen — sie erstreckt sich über 142 Aker.
Namen des nächstgelegenen Händlers angegeben auf Verlangen.
Budweiser
Means Moderation.
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Ans Clear Spring.

Kein festes sicheres Glück auf Erden! Wir denken oft nicht, während wir uns freuen, Daß andre ringen wohl mit Schmerzgeberden, Gekroffen hart von schwerer Schicksalspein.

Echt deutsche Herzen gern einander dienen, Sie lassen sich in keiner Not im Stich, Und alle tragen bei mit frohen Mienen, Was sie vermögen, schnell und freudiglich.

Auf Anregung der hiesigen Albert Kupfer Loge No. 106 bildeten nachbenannte Damen ein Comité behufs einer Hauscollection im 4. Friedensrichter-Bezirk von Guadalupe County zum Besten der Witwen und Waisen und für verwundete deutsche und österreichische Krieger: Die Frauen Carl Koepf, Franz Koepf, Hugo Schaefer, Otto Schaefer, Ernst Albes, Theodor Schleider, Otto Döle und Fräulein Ida Abel.

Die Brüder Otto Döle, Otto Bauer und Otto Schaefer übernahmen die Führung der Autos. So ging es letzte Woche mit Lust und Liebe an die Arbeit, welche wie aus nachstehenden Listen zu ersehen, vom schönsten Erfolg gekrönt war.

Hier folgen die Listen:

Liste No. 1. Gesammelt von Frau Karl Koepf, Frau Franz Koepf, Frau Hugo Schaefer, Frau Otto Schaefer: \$5.00: August Delfers. \$1.50: Frau Wm. Westmeier. Je 1.00: Frau Hugo Bartels, Frau Curt Saur, Frau Otto Schaefer, Frau Wm. Fr. Kraft, Frau Dr. Kraft, Hellmuth Kraft, Frau Hugo Schaefer, Frau Alfred Stein, Wm. Schäfer, Frau Albert Kroeche, Frau Wm. Schleicher, Frau Aug. Söfge, Frau Hermann Baese, Rev. Arthur Koerner, Frau Valentin Braunholz, Frau C. S. Lehmburg, Frau Karl Weichert, August Schubert, Ad. Reeb, Ed. Reeb.

Je 50c: Frau Hermann Rheinländer, Frau Hermann Vading, Frau C. R. Vading, Frau Emil Schleicher. Je 25c: Frau August Junfer, Frau Elise Hensler, Frau Gottfried Jen, Frau Ludwig Neumann, Frau Franz Koepf, Frau Karl Koepf, Frau Hermann Paerwald, Frau Witwe Graf. Zusammen \$30.50.

Liste No. 2. gesammelt von Frau Ernst Albes und Fräulein Ida Abel.

Je \$2.00: August Voemig, Frau Otto Adams, Frau Ludwig Vink, Heinrich Nehls.

Je \$1.00: Frau Wm. Bauer, Wm. Bauer, Carl Bauer, Otto Bauer, Harry Bartels, Frau Harry Bartels, Ernst Albes, Norman Albes, Frau Ernst Albes, Fräulein Norma Albes, Fräulein Lonnie Albes, Wm. Abel, Otto Timmermann, Frau Otto Timmermann, Ad. Specht, Otto Voemig, Ed. Debele, Frau Johanna Henze, Wm. Svedst, Ferd. Vading, Ab. Pieper, Heinrich Drübert, Otto Neufe, Heinrich Henze, Aug. Ewald, Frau Maria Vink, Frau Witwe Hundertmark, Frau Wm. Vink, Heinrich Salge, Fritz Meyer, Otto Koepf, Arno Vink, M. S. Kreckmer, Ernst Kruse, Ernst Salge, Hermann Boh, Christian Kruse, Otto Koepf, Theodor Voh.

Je 50c: Percy Baese, Hermann Behrendt, August Wittenborn, Hermann Lockstedt, Fritz Rose, Ernst M. Adams, Walter Voep, S. P. Schefer. 35c: Fr. Lockstedt. Je 25c: Ed. Gold, Hermann Schünemann. Zusammen \$51.85.

Liste No. 3, gesammelt von Frau Theodor Schleider und Frau Otto Döle.

\$2.00: Frau Ad. Koepf.

Je \$1.00: Frau Heinrich Döle, Frau Otto Döle, Frau Theodor Schleider, Phil. Staufenberger, Frau Alwin Borchers, Frau Karl Käßlin, Frau Albert Pankau, F. C. Staufenberger, Frau Heinrich Bartels, Frau Louise Schuchard, Frau Gust. Junfer, Frau Harry Döle.

75c: Frau Edwin Staufenberger. Je 50c: Frau Ferd. Moemisch, Frau Witwe Koepf, Frau Auguste Schmidt, Frau Fritz Zipp, Frau J.

J. Moemisch, Frau Ida Beikirch, Frau Ad. Berger, Frau Anna Dittmar, Frau Theodor Pabel. Zusammen \$19.25.

Um allen Personen, welche am besagten Sammlungstage nicht zugegen waren, oder in der Eile übersehen sind, jedoch die Absicht haben ihr Scherlein für die hehre Sache beizusteuern, Gelegenheit zu geben solche edle That ohne viel Zeitverlust auszuführen, können dieselben solches thun bei Herrn Heinrich Döle, Cordova, Herrn Udo Zipp, Barbarossa, und den Herren Ad. Reeb und Hugo Bartels, Clear Spring. Quittung wird später durch die Zeitung erfolgen.

Im Namen der Humanität, sowie der christlichen Nächstenliebe entbiete ich hierdurch dem Comité, sowie allen Gebern den herzlichsten Dank. Achtungsvoll, Fritz Kraft, Sekr.

(Anweisung für den Betrag von \$101.60 erhalten zu haben bescheinigt G. F. Oheim.)

Bei den Bayern an der Front.

Von J. A. Beach, Sonderbericht-erstatler des „International News Service“.

Dieser Weihnachtstag war voll vom Geiste des Friedens, aber auch vom Krachen der Granaten. Den geirrigten Abend habe ich im Kreise einer Reserve-Compagnie, die ihr Weihnachtsfest feierte, verbracht. Dort, an der Linie Ville-La Vassefe hörten wir das Heulen der Granaten, den rasselnden Trommelwirbel des Kleingewehrfeuers und die schaurige Grabesmusik der dröhnenden und ächzenden Kanonen. Allenthalben webte der Weihnachtsgeist, doch in seinen Hauch mengten sich die Schwaden des Pulverdampfes. Heute haben in diesem Teile Frankreich die deutschen Soldaten und die französischen Bürger es verstanden, den Himmel auf die Erde herniederzuzaubern — so gut es eben möglich ist, wenn die Hölle sich dicht nahebei befindet.

Einer kleinen Gruppe amerikanischer Korrespondenten ist es verfallen, die Weihnachtsstunde an der Front zu verbringen. Wir fahren durch Deutschlands Gauen, wo man fleißig und fröhlich zum Christfest rüht; und dann durch Belgien, das jetzt unter den Erobererhänden, die es einst in den Staub zwangen, in Fruchtbarkeit und Prosperität emporsproßt. Auch hier läßt sich der Weihnachtsgeist verpüren.

Und dieser selbe Geist macht sich nicht weniger in Frankreich bemerkbar, wo das „deutsche Joch“ eine aus Zannentreifern und Mäpelpöbeln bestehende Girlande zu sein scheint.

Nach einer zwanzigstündigen Fahrt werden wir von einem deutschen Brigadefeldwebel in Empfang genommen, der uns und unseren Leutnant, in dessen Obhut wir reiten, dem Bestimmungsziele entgegen geleitet. Wir passieren eine Anzahl französischer Straßen, deren einzige Illumination in dem Glanze der durch die Fenster in das Dunkel der Nacht strahlenden Weihnachtsbäume besteht. An jeder Ecke werden wir von einem Posten angelalten, der uns dank unserer Führung natürlich sofort passieren läßt. Das Scheitern der Kanonenschlände erinnert uns daran, daß wir nicht weit von einer Gegend entfernt sind, wo die Bayern mit den Briten Schrägell-Grüße austauschen.

Endlich gelangen wir an zwei Türen, welche sich plötzlich öffnen — aus dem Innern einer geräumigen Halle waagt uns blendende Lichterflut entgegen und uns dankt für einen Augenblick, als drängen wir uns mit prophaner Keugier in ein Allerheiligstes. Eine Compagnie von zweihundert- undfünfzig Mann hat sich neben ihren zusammengefügten Gewehren auf langen Bänken niedergelassen und harrt und Abwicklung des Festprogramms.

Ein mächtiger Weihnachtsbaum, dessen Äste sich unter der Last der Geschenke neigen, ragt zur Decke empor. Nahe dem Baum ist das gleiche in Feldgrau uniformierte Orchester placiert, und jeder Musiker trägt seine Waffe an der Seite. Als wir die Halle betreten, springen vom

mittleren Tische ein Duzend Offiziere auf, begrüßen uns und weisen uns die Ehrenplätze an. Das Programm wird mit musikalischen Darbietungen eröffnet. Ein Gemeiner trägt ein für die Gelegenheit verfaßtes Original-Gedicht vor. Ein anderer singt und ein dritter produziert sich als Solist auf einem Instrument. Unter den knochigen, vom rauhen Waffenhandwerk hart und schwielig gewordenen Händen eines riesigen, schmauzbärtigen Sergeanten quellen weich und klangschön Beethovenische und Chopinische Weisen hervor.

Ein Hauptmann erzählt mir, daß ihm seine Compagnie mehr eine Familie, als eine Compagnie ist. Ich sage ihm, daß er mir trotz seines weissen Haars elastischer erscheine, als seine Untergebenen, deren Alter von 35 bis zu 45 Jahren rangiert. Er vertraut mir an, daß er 57 Jahre auf dem Vordel hat, sich aber seit der Rückkehr zum Armeedienst wie ein Jüngling von Vierzig fühlt. Daran knüpft er die Mitteilung, daß am heutigen Morgen, etwa zehn Meilen von hier entfernt, sein Sohn gefallen sei, als er an der Spitze einer Compagnie feindliche Schützengraben stürmte. Heute Abend wolle er seiner Gattin die Trauernachricht noch nicht senden — aber sie würde als tapfere Frau die Habspost schon mitassung aufnehmen.



Halbjährlicher Ausverkauf.

Unser halbjährlicher Ausverkauf von Manhattan Hemden beginnt am 6. Januar 1916 und dauert bis Sonnabend nachts, den 29. Januar 1916. Die Preise sind folgende:

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include \$1.50-Hemden, \$2.00-Grade, \$2.50 bis \$3.00-Grade, \$3.50-Grade. Prices range from \$1.15 to \$2.85.

Jakob Schmidt,

Der „Special Dry Goods Store“, Neu-Braunfels, Texas.

Deutsches Theater

in Seefas' Opernhaus

Sonntag, den 8. Januar 1916.

Geben von der Beethoven Dramatischen Sektion von San Antonio, Texas.

„Die berühmte Frau“

Lustspiel in drei Akten von Schönthan und Kadelburg.

Personen:

- List of names and roles: Baron Koerner-Saarstein, Agnes, seine Tochter, Herma, deren Tochter, Paula Hartwig, Ottilie Friedland, ihre Nichte, Ulrich von Traunstein, Graf Bela Palmar, Anton, Diener bei Koerner. Roles include Herr Paul, Frau Margarete, Fräulein Hilda, Frau Bertha, Fräulein Lucile, Herr Karl, Herr Paul, Herr Erich.

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart. Regie: Herr Paul G. Renard.

Anfang 8 Uhr. Allgemeiner Eintritt 50c. Reservierte Plätze...

Geschäftsbücher

Cedgers, Day Books, Journals und Receipts Invoice files.

Bei

H. V. Schumann

Apotheker,

Neu-Braunfels, Texas.

OAKLAND

High Speed Motor Cars

Touring Light 6's und Roadster, abgeliefert \$860.00

Touring 38-4 und Roadster, abgeliefert \$1125.00

Touring Model 5, acht Zylinder, 7 Passagiere, abgeliefert...

Absolute Garantie für 1 Jahr und freie Bedienung während Zeit.

Verlangen Sie eine Demonstration, ohne daß Sie sich verpflichten und Sie werden sich überzeugen.

Oakland Sales Co.

Phone 19.

Zoeller, Voigt & Bornemann.

Preis-Maskenball

Fratt

Sonntag, den 22. Januar. San Antonio Military Band liefert die Musik. Freundschaftsabend ein Neg Bremer.

Großer Maskenball

in der Bracken Halle

Sonntag, den 15. Januar. Es werden sechs Preise... Freundschaftsabend ein Fred...

Schaljahrs-Ball

in der Orth's Pasture Halle

Sonntag, den 16. Januar.

Freundschaftsabend ein L. A. Arneer & Co.

Großer Maskenball

in der Smithsons Hallen

Sonntag, den 15. Januar.

Freundschaftsabend ein N. Bremer.

Großer Ball

in der Clear Spring Halle

Sonntag, den 15. Januar.

Freundschaftsabend ein Hugo Bartels.